MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

399 (28.8.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177900

Mittwoch, 28. August. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 399.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Anton Griesser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 3.—, Teuerungs-Zuschlag 50%. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Ein feindlicher Durchbruchsstoß südlich der Scarpe aufgefangen.

Eine volle Woche nutzloser Blutopfer.

Am 21. August begann der Ansturm der Engländer gegen die Armee des Kronprinzen Rupprecht, er währt also bereits eine volle Woche. Zwischen Moyonville und der Avre in Richtung auf Bapaume erfolgte der erste Stoß. Von hunderten von Panzerwagen unterstützt, stieß die englische Infanterie auf einer 20 Kilometer breiten Front vor. Der erste Ansturm brach vor unseren Schlachtstellungen zusammen. Volle 8 Tage hat der Engländer seinen Angriff erneuert, in die Breite gedehnt und in dem Kräfteaufwand gesteigert. Durchgreifende Erfolge sind nicht erzielt worden. Ein besonders harter Tag ist noch der 26. August gewesen. Aber die schweren Kämpfe zwischen Arras und Somme, die vorgestern ausgefochten wurden, haben den Feind trotz erbitterter Anstrengungen und trotz Einsatzes aller Kampfmittel und frischer Truppen seinem Durchbruchsziel nicht näher gebracht. Die deutsche Führung fügte dem Feind durch rechtzeitiges Ausweichen und unerwartete Gegenstöße immer wieder schwere Verluste zu. Gestern, am 27 August, hat dann erstmals die Angriffskraft der Engländer beiderseits Bapaume und nördlich der Somme nachgelassen, während sie südlich der Scarpe noch einen Durchbruchsversuch gemacht haben — der Stoß ist alsbald aufgefangen worden.

Immer mehr hat die britische Führung den Angriffsraum, zuletzt nach Norden über die Scarpe, verbreitert, zu immer umfangreicherem Einsatz ist sie dadurch gezwungen worden. Dennoch ringt sie nun bereits eine volle Woche vergebens um die Entscheidung. Da drängt sich uns ein lehrreicher Vergleich auf. In genau derselben Zeit, daß heißt vom 21.—27. März d. J., hatten die Deutschen bei ihrem Angriff aus der Linie Monchy-La-Fere den Feind bis über Albert-Pierremont-Montdidier-Noyon hinaus vor sich hergetrieben und ihm allein hierbei über 90000 Gefangene und mehr als 1300 Geschütze abgenommen. Jetzt kämpfen viele Hunderttausende englischer Soldaten im gleichen Gelände. Trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit gewinnen sie unter schweren Verlusten nur langsam an einzelnen Stellen Raum, da die wuchtigen deutschen Gegenstöße sie immer wieder zurücktreiben und dem Verfolgungsfeuer unsrer Batterien und Maschinengewehre aussetzen. Nach wie vor kann die auf französischem Boden kämpfende deutsche Führung nach Belieben die feindlichen Angriffe annehmen oder den Kampf ablehnen. Der durch unsere siegreichen Offensiven geschaffene Spielraum bezahlt sich auch in dieser großen Bewegungsschlacht. Er erleichtert den Deutschen ihr einziges Vorhaben, eigenes Blut zu sparen und trotzdem die Kampfkraft des Gegners erheblich zu schwächen.

Es ist begreiflich, daß dieses arge Mißverhältnis zwischen Krafteinsatz und Erfolg die Stimmung im engelländischen Lager nicht eben hebt und die gespannte Erwartung einer großen Enttäuschung Platz macht, die in der englischen, aber auch in der französischen Presse ganz unverblümt zum Ausdruck kommt. Die Erwartungen sind nicht erfüllt, der Durchbruch wird immer unwahrscheinlicher, die Fortsetzung und Dauer der Offensive sind recht problematisch geworden. So und ähnlich lauteten die englischen Stimmen in den letzten Tagen. Und recht melancholisch schrieb Petit Journal, die Lage an der Front habe in den letzten drei Tagen keine wesentliche Aenderung erfahren. Die Deutschen räumten strichweise Gebiete, während sie an anderen Stellen mit Erbitterung Widerstand leisteten. Auf diese Weise, erklärte der Militärkritiker des Blattes, sei ein Durchbruch unmöglich. Aber er hofft doch, daß man den Feind allmählich so weit bringen werde, daß ihm eine Gegenoffensive unmöglich sei. Die Humanite aber ist unzufrieden mit den Engländern, durch deren langsames Vorrücken, schreibt sie nicht ohne Bitterkeit, seien die Gesamtpläne Fochs zweifellos stark beeinflußt. Diesen Betrachtungen stellen wir die eines deutschen Militärkritikers gegenüber. Der militärische Mitarbeiter der Kreuz-Zeitung schließt (in der Morgenausgabe vom 27. August) eine Betrachtung zum Tagesbericht mit folgenden zuversichtlichen Worten:

Unsere Beurteilung der augenblicklichen Lage in der Riesenschlacht geht dahin, daß sie für uns günstig steht und daß ihre Entwicklung in den Bahnen, in die sie unsere Taktik gelenkt hat, den Keim des strategischen Mißerfolges in sich trägt. Gerade weil diese Riesenanstrengung der Entente nicht rein militärischen Erwägungen allein, sondern sicherlich vor allem auch politischen Gründen entsprungen ist, haben wir Anlaß, die Gesamtlage recht zuversichtlich zu beurteilen.

Man sucht die Entscheidung um jeden Preis — weil man muß; sie verhindert zu haben, ist alsdann strategischer Sieg. Wir können abwarten.

Schwedische Beurteiler aber stellen fest, daß die deutsche Front nicht zersplittert sei. Hindenburg und Ludendorff hätten gezeigt, daß sie sich auch in Unglückstagen zurechtzufinden wissen. Der militärische Mitarbeiter von Stockholms Dagblad nimmt an, daß die Deutschen eine große Schlagarmee hinter der Front sammeln. Er schreibt:

Das ist jedoch nur möglich durch die Wegnahme von Truppen aus der Front. Wenn diese nun von wesentlich überlegenen Kräften angegriffen wird, so muß sie, um nicht aufgerieben zu werden, sich rechtzeitig zurückziehen, und so ist halb freiwillig die Räumung großer Strecken an der französischen Front entstanden.

Auch Aftonbladet rechnet mit einem großen Schlag von deutscher Seite. Die Vorbereitungen dauerten länger, als erwartet werde. Aber um so kräftiger werde er fallen, wenn er falle und je mehr die Gegner bis dahin durch verlustbringende Angriffe geschwächt seien. Die Initiative liege zurzeit in Fochs Hand. Man könne aber annehmen, daß Hindenburg sich darauf vorbereite, sie ihm wieder zu entwinden. Allzu lange dürfte das nicht dauern.

Enttäuschungen.

c. **Von der Schweizer Grenze**, 28. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Daily Telegraph erklärt, die Erwartungen über die Erfolge des neuen englischen Vorstoßes seien nicht erfüllt worden, ja, sie seien noch geringer als bei allen früheren Angriffen. Der Widerstand der Deutschen erfordere die größte Beachtung. Die Ueberraschung der letzten Fochschen Angriffe habe sich diesmal nicht wiederholt.

Die Times schreibt: Der Feind hat uns um den Erfolg unserer schweren Kämpfe gebracht. Die Artilleriestellungen sind bisher von uns nicht erreicht worden und die Wahrscheinlichkeit, daß wir zu einem Durchbruch noch kommen werden, ist in den letzten Tagen immer geringer geworden.

Fortsetzung und Dauer der Offensive zur Zeit problematisch.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 28 Aug. (Pr.-Tel. g. K.) „Daily Telegraph" meldet: Der englische General Byng konnte die Ueberraschung des vierten Tages der Offensive nicht ausbeuten. Seine neuen Kampfmethoden sind von den Deutschen erkannt worden, die ihm das Eingleiten in die deutschen Linien verhinderten. Die Frontkorrespondenten der „Times", „Daily Mail" und „Morningpost" stimmen darin überein, daß die Artillerie der Alliierten mit mehrfacher Uebermacht über den Feind ihre Tätigkeit begann, daß aber die deutschen Linien trotzdem standhielten und daß, nachdem die Ueberraschung des ersten Tages nicht gelungen sei, Fortsetzung und Dauer der Offensive zur Zeit problematisch seien.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 28. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die Pariser Blätter schreiben gestern, daß die Verbündeten an der Front Chaulnes—Roye—Ribecourt alle ihre Kampfmittel einsetzen, um auf diesem Teil der Front den feindlichen Widerstand zu brechen. Clemenceau und mehrere führende Abgeordnete haben sich auf Veranlassung des Oberbefehlshabers ins Hauptquartier begeben.

m. **Köln**, 28. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" erklärt zu dem Fortgang der Schlacht im Westen: Je weiter sich das Kampffeld ostwärts auf Soissons und nordwärts über die Scarpe verschiebt, desto klarer zeigt sich, daß auch Marschall Foch von seinem ursprünglichen Plan des doppelten Durchbruches und des Einkesselns der südwestlich der Somme stehenden deutschen Kräfte Abstand nimmt. Was er mit seinen jetzigen Gewaltstößen nördlich Soissons in östlicher Richtung und zwischen Somme und Scarpe bezweckt, ist noch nicht klar. Die Maßregeln der deutschen Obersten Heeresleitung werden auch diesen Plan zum Scheitern bringen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 27. Aug., abends. (WTB. Amtlich.)

Schwerpunkt der heutigen Durchbruchsversuche der englischen und kanadischen Truppen lag südlich der Scarpe. Der Stoß ist beiderseits der Straße Arras—Cambrai in unseren Stellungen aufgefangen.

Beiderseits Bapaume und nördlich der Somme blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vorlage zurück; der Feind wurde überall abgewiesen.

*

Berlin, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die Zahl der bei den Kämpfen am 25. August zwischen Ailette und Aisne eingebrachten Gefangenen hat sich auf 550 erhöht. Nach dem westlich Clavigny am 26. August erfolgreichen neuen deutschen Vorstoß wurde die hierbei gewonnene Linie gegen zwei feindliche Angriffe voll gehalten.

Berlin, 26. Aug. Für die gewaltigen Verluste unserer Gegner bei ihren Massenangriffen bietet das Ergebnis der Flugzeugabschüsse am 8. 8. einen schlagenden Beweis. Wie der amtliche deutsche Heeresbericht vom 9. 8. auf Grund der ersten Frontmeldungen mitteilte, fielen am 8. August 30 feindliche Flugzeuge unserer Waffenwirkung zum Opfer. Spätere Feststellungen haben indes ergeben, daß allein auf der Hauptkampffront 58 und auf der Westfront insgesamt 61 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden, davon allein 10 durch Flugabwehrkanonen. Das ist die größte Abschußzahl, die je an einem Tage erzielt wurde. Die Engländer selbst geben in ihrem Heeresbericht vom 8. 8. an, daß 51 ihrer Flugzeuge vom Feindflug nicht zurückgekehrt, also über deutschem Gebiet abgeschossen seien; die Zahl der über ihrem Gebiet abgeschossenen Flugzeuge wird von ihnen wie gewöhnlich verschwiegen. Unsere gesamten Verluste betrugen nur 10 Flugzeuge, davon 7 über feindlichem Gebiet. In dem Verhältnis 10 zu 61 Abschüssen kommt die überlegene Tüchtigkeit und Kampfstärke unserer Luftstreitkräfte überzeugend zum Ausdruck.

Berlin, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Am frühen Nachmittag des 25. August griffen sechs Flieger des Verbandes Stadt und Bahnhof Luxemburg mit elf Bomben an. Der Sachschaden ist gering. Verluste sind nicht zu beklagen.

Die Ergänzungsverträge zum Brest-Litowsker Frieden unterzeichnet.

Berlin, 27. Aug. (WTB. Amtlich.) Heute nachmittag sind im Auswärtigen Amte von den deutschen und russischen Bevollmächtigten drei Ergänzungsverträge zu den Brester Verträgen unterzeichnet worden, nämlich ein Ergänzungsvertrag zum Brester Friedensvertrag, sowie ein Finanzabkommen und ein Privatrechtsabkommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages zum Friedensvertrag. Die Verträge bilden das Ergebnis der seit mehreren Wochen zwischen deutschen und russischen Delegierten geführten Verhandlungen.

⊡ **Berlin**, 28. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Der Inhalt der Zusatzverträge zum Brester Frieden, von deren Unterzeichnung der Wolff'sche Draht soeben Kenntnis gibt, ist bisher streng vertraulich behandelt worden. Wir möchten auch annehmen, daß jetzt der ganze Inhalt der Abkommen noch nicht bekanntgegeben wird. Daß die Sowjetregierung die endgültige Loslösung von Estland und Livland billigt, ist allerdings schon mehrfach mitgeteilt worden. Dafür erhält Rußland weitgehende wirtschaftliche Zugeständnisse, durch die der oft gehörte Einwand, man dürfe Rußland nicht vom Zugang zur Ostsee ausschließen, hinfällig wird.

Ferner ist in den Verträgen, wie wir gelegentlich schon angedeutet haben, Großrußland zugesichert worden, daß das Deutsche Reich Staatsgebilden, die sich nun noch von Großrußland abtrennen würden, die völkerrechtliche Anerkennung nicht gewähren werde. Soviel für den Augenblick über ein paar hervorstechende Punkte aus den beiden Vertragswerken. Weitere amtliche Veröffentlichungen werden ja wohl nun bald folgen.

Die Friedensvermittlung der Neutralen.

Christiania, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Staatsminister Gunard Knudsen hielt gestern anläßlich der im Oktober stattfindenden Storthings-Neuwahlen eine Rede an seine Wähler, in der er ausführte: Das Verlangen nach einem Völkerbund, durch den zukünftige Kriege vermieden werden könnten, wird immer stärker und allgemeiner. Ein solcher Völkerbund ist das Ziel, das auch die Neutralen anstreben müssen. Die Menschheit sollte jetzt soweit gekommen sein, daß Streitigkeiten nicht nur zwischen Privatpersonen, sondern auch zwischen den Nationen durch Schiedsgerichte geschlichtet werden können. Sollte dies das Ergebnis dieses Krieges sein, so wäre es nicht zu teuer erkauft.

Wenn man teilweise von den Neutralen verlangt, sie sollten den Frieden zwischen den Kriegführenden vermitteln, so ist hierauf, wie schon immer, zu antworten: Wir wollen den Frieden vermitteln, aber nur, wenn beide Parteien das verlangen. Soweit sind wir aber noch nicht. Solange das nicht der Fall ist, können wir keinen Versuch machen, uns einzumischen. Vorläufig müssen wir deshalb alle darin einig sein, daß auch wir unser Verteidigungswesen so gut in Ordnung halten, daß wir vermeiden können, in den Krieg verwickelt zu werden. Tatsächlich sind es auch nur die Sozialisten, die verlangen, daß wir auf unsere Machtmittel verzichten. Es ist wunderlich, wie Menschen mit gesunder Vernunft und Verantwortungsgefühl eine solche Forderung, noch dazu während des Krieges, erheben können; denn man verlangt ja von einem Land, das neutral bleiben will, daß es auch bereit ist, seine Neutralität zu schützen. Hätten wir unsere Neutralitätswehr nicht gehabt, so wären wir sicher längst in den Krieg hineingezogen worden. Davon bin ich fest überzeugt.

Clemenceau berichtigt.

Bern, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) „Evenement" berichtet über eine Unterredung Leon Bourgeois' mit Clemenceau, in deren Verlauf Clemenceau erklärte, er sei keineswegs Gegner, sondern Freund der Gesellschaft der Nationen. Seine ironische Äußerung in einer seiner Kammerreden dürfte nicht ernst genommen, sondern müsse als plötzlicher Einfall betrachtet werden.

Besuch Kaiser Karls in Dresden und München.

Dresden, 27. August. (WTB. Nichtamtlich.) Kaiser Karl hat ein Handschreiben an den König von Sachsen gerichtet, in dem er ihn zum erneuten Ausdruck der treuen Waffenbrüderschaft, welche die österreichisch-ungarische Armee mit den tapferen sächsischen Truppen vereint, zum Oberstinhaber des Infanterieregiments Nr. 107 ernennt. Dieses Regiment ist ein neues aus Salzburgern und Kärntnern gebildetes Regiment, das sich bei den diesjährigen Kämpfen in den Siebengemeinden unvergänglichen Ruhm erstritten hat.

Dresden, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Heute Mittag um 12 Uhr sind Kaiser Karl und Kaiserin Zita zu einem kurzen Besuche des königlichen Hofes in Dresden eingetroffen. Zum Empfang hatten sich am Hauptbahnhof eingefunden: König Friedrich August in der Uniform seines österreichischen Regiments, Prinz und Prinzessin Johann Georg, die Staatsminister, der österreichische Gesandte Baron Braun, der sächsische Gesandte in Wien und die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden. Nach einer überaus herzlichen Begrüßung fand die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges statt, in dem sich auch Graf Burian befand. Nach dem Abschreiten der Front und dem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie auf dem Wiener Platze bestiegen die Herrschaften die von einer Schwadron des Garde-Reiterregiments geleiteten Galawagen, die von den Truppen nach dem königlichen Schlosse begleitet wurden. Truppen der Garnison bildeten auf den Straßen Spalier. Das zahlreich versammelte Publikum begrüßte die hohen Gäste mit leb-

MARCHIVUM

haften Zurufen. Im königlichen Schlosse fand ein Empfang durch die königlichen Hoftaaten statt. Nach einem kurzen Aufenthalt im Residenzschlosse fuhr der König mit dem Kaiserpaar nebst Gefolge nach Jagdschloß Moritzburg, wo nachmittags um 2 Uhr eine Galatafel zu 60 Gedecken stattfand.

Abends 7 Uhr gedenkt das österreichische Kaiserpaar über München die Rückreise nach Wien anzutreten.

Dresden, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Nach der Rückkehr von Moritzburg begaben sich Kaiser Karl und Kaiserin Zita in die österreichisch-ungarische Gesandtschaft, woselbst beim Gesandten Baron Braun die österreichisch-ungarische Kolonie empfangen wurde. Später fand im Palais auf der Zinzendorfstraße der Prinz und Prinzessin Johann Georg ein Abendessen im engsten Kreise statt. Nach herzlicher Verabschiedung erfolgte um 7 Uhr 30 Min. die Abreise des österreichischen Kaiserpaares nach München.

Der König von Sachsen hat dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern Grafen Burian den Hausorden der Rautenkrone verliehen.

*

Fortsetzung der Konferenzen über die polnische Frage.

⊡ **Berlin**, 28. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet, die erste Konferenz über die polnische Frage würde demnächst in Wien fortgesetzt werden. Außer den Vertretern Polens sollen auch Graf Hertling und Herr von Hintze dort eintreffen. Herr von Hintze dürfte bei diesem Anlaß seinen Antrittsbesuch in Wien machen.

Wilna als litauische Hauptstadt von den Polen anerkannt.

⊡ **Berlin**, 28. August. (Von unserem Berliner Büro.) Die Sächsische Volkszeitung teilt mit, daß der polnische Staatsrat vor einiger Zeit beschlossen habe, Wilna als Hauptstadt von Litauen zu betrachten. Dieser Beschluß habe die ausdrückliche Zustimmung des Kaisers gefunden. Damit erledigen sich alle Gerüchte über eine Einfügung Wilnas in das Königreich Polen.

Die Kampflage im Osten.

Die Kampflage.

Moskau, 27. August. (WTB. Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Engländer und Franzosen führen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz starke Erkundungen mittels Wasserflugzeugen beim Leuchtturm Sedericher durch.

Im Bezirk Kasan führt unsere Infanterie einen hartnäckigen Kampf um den Besitz des Krasnoj-Berges, welcher von unseren Batterien und der Wolgaflottille beschossen wird. Unsere Heeresabteilung an dem rechten Wolgaufer rückte nach Kampf auf die Linie der Dörfer Speßkaja, Grotschuschinskaja, Wiselki und Junaten vor. Unsere Kundschafter stießen bis Nischnij-Uslam vor, nachdem sie die feindlichen zurückgedrängt hatten.

Auf dem nordkaukasischen Kriegsschauplatz besetzten wir im nördlichen Bezirk die Wolgadörfer Pitschuschinskaja und Pissowatka, im südlichen Bezirk besetzten die unsrigen eine Reihe von Ortschaften nach Kampf. Zwar wurde der Gegner aus den Dörfern Werchny, Nischny Mamon, Juschnaji, Murowka, Podkolodnowka und Rytschak herausgeworfen. In der Richtung auf Powarinsk erbeuteten wir ein Geschütz. Im Bezirk der Stationen Nowochopes und Ponjunzewa Artilleriefeuer.

Moskau, 27. August. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Aus dem Gouvernement Tschernigow wird über Kiew vom 21. August mitgeteilt, daß die Aufständischen die große Brücke bei Lokoti — östlich Gluchow — verbrannt haben. Ebenda wurden beim Wasserpumpwerk 8 Telegraphenstangen herausgerissen.

Moskau, 27. August. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. In einem drahtlosen Telegramm „An Alle" dementiert Genosse Trotzky die amerikanische Lüge, welche besagte, daß die Sowjets die allgemeine Bewaffnung aller deutsch-österreichischen Kriegsgefangenen zum Kampfe gegen die Tschecho-Slowaken durchführen wollen. In der Sowjetarmee befänden sich lediglich einige frühere Kriegsgefangene, die russische Staatsbürger geworden sind.

Moskau, 27. August. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Durch Befehl des Kriegskommissariats von Moskau wird die Mobilisierung der Bourgeoisie, und zwar der Jahrgänge 1913—14 angeordnet zwecks Verwendung für Arbeiten hinter der Front.

Nachklänge zur Abreise Helfferichs aus Moskau.

Berlin, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Gegenüber unzutreffenden Pressedarstellungen über die Motive der Abreise des Staatssekretärs Dr. Helfferich aus Moskau und der Verlegung der deutschen diplomatischen Vertretung von Moskau nach Pleskau stellen wir folgendes fest: Dr. Helfferich hat Moskau nicht aus eigener Initiative verlassen, sondern auf die ausdrückliche Weisung des Staatssekretärs v. Hintze, alsbald zur mündlichen Berichterstattung nach Berlin zu kommen. Die Verlegung der diplomatischen Vertretung lediglich aus Gründen der persönlichen Sicherheit vorzunehmen, hatte Dr. Helfferich in seiner Berichterstattung an das Auswärtige Amt mehrfach abgelehnt. Erst nachdem er die ausdrückliche Weisung erhalten hat, im Falle drohender Lebensgefahr für sich selbst oder das Personal der Mission die diplomatische Vertretung von Moskau an einen sicheren Ort zu verlegen und nachdem er selbst nach Berlin berufen worden war, die Frage seiner persönlichen Sicherheit also gänzlich ausgeschaltet war, hat Dr. Helfferich zur Sicherung des Lebens der Angehörigen der diplomatischen Vertretung die Verlegung angeordnet und zwar nach Petersburg. Die weitere Verlegung von Petersburg nach Pleskau ist nicht von Dr. Helfferich, sondern vom Staatssekretär v. Hintze befohlen worden.

Weitere gegenrevolutionäre Verschwörungen entdeckt.

Moskau, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die hiesige Presse meldet: In Nishni Nowgorod wurde ein militärrevolutionäres Komitee errichtet, in dessen Hände alle Gewalt im Gouvernement überging. Die Stadt wird endgültig von Gegenrevolutionären gesäubert. Auf Beschluß der außerordentlichen Kommission wurden 11 Gegenrevolutionäre erschossen. Eine gegenrevolutionäre Organisation in Stadt und Kreis Linz wurde unterdrückt und der Belagerungszustand verhängt.

Im Stab der Nordarmee wurde eine gegenrevolutionäre Verschwörung aufgedeckt.

Im Abschnitt Ufa haben sich die Dorfbewohner für die Räteregierung erklärt und weigern sich, der von tschechischer Seite angeordneten Mobilisation Folge zu leisten.

Die deutsche Flotte und der U-Bootkrieg.

Bern, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) „Daily Chronicle" bringt folgende Auslassung des bekannten englischen Flottenkritikers Arthur Pollen: Bei dem jetzigen Stande der Unterzee-Kriegführung sind wir in der Bekämpfung der U-Boote unter Wasser auf passive Kampfmittel, das heißt die Minen, angewiesen. Gäbe es keine deutschen Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer, wäre die Errichtung einer englischen Minensperre wohl ausführbar. Also kann man wohl sagen, die deutsche Flotte beschützt die U-Boote und deckt ihre Operationen. Andererseits ist das das stärkste Argument dafür, daß die deutsche Flotte sich heute nicht zu einer Seeschlacht stellt, denn solange die feindlichen U-Boote monatlich über 300 000 Tonnen versenken können, vollbringen sie direkt und die deutsche Schlachtflotte indirekt Leistungen zur See, die alles übersteigen, was selbst von der glücklichsten Aktion zur See zu erhoffen wäre. Der U-Boot-Krieg ist demnach ein wirklicher Berechtigungsnachweis für das Vorhandensein der deutschen Flotte, und wenn wir eine große Seeschlacht haben wollen, müssen wir zunächst das U-Boot schlagen. Das können wir aber nur durch Unterwasserkampfmittel tun, die wir aber wieder nicht wirksam in dem zunächst in Betracht kommenden Bereiche verwenden können, sondern nur in viel größerer Entfernung.

Ein neuer „Wolff".

Bern, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Lyon Nouvelliste" meldet aus Newyork: Der von einem deutschen U-Boot aufgebrachte kanadische Dampfer „Triumph" fährt, mit einer 16 Mann starken Prisenbesatzung des U-Bootes an Bord, mit zwei Kanonen bewaffnet und einem Funkspruchapparat versehen, in den Gewässern um die Küstensenke Neuschottlands. Er versenkte bereits mehrere Fischerfahrzeuge, deren Besatzungen in kanadischen Häfen gelandet wurden.

Torpediert.

Stockholm, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Laut „Stockholms Dagblad" wurde der schwedische Dampfer „Heros" (300 Brtr.) auf der Fahrt von Gotenburg nach Rouen torpediert.

Die Neutralen.

Die holländische Kabinettskrise.

Amsterdam, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Das Korrespondenzbüro berichtet im Gegensatz zu der heutigen Meldung des „Telegraaf", daß ein gemischtes Kabinett gebildet werden würde, es sei keine Aenderung der ursprünglichen Pläne, ein Kabinett aus den rechten Parteien zu bilden, zu erwarten.

Der Argwohn der Holländer ist heftig geweckt.

Haag, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Zu den Enthüllungen der „Jowestija" über die gegen die holländischen Kolonien gerichteten Absichten der Entente und deren Versuche, die wichtigsten holländischen Zeitungen oder ihre Korrespondenten zu kaufen, schreibt die Amsterdamer Zeitung „De Tijd": Der Argwohn der Holländer ist heftig geweckt angesichts der auf authentischen Tatsachen beruhenden Mitteilungen der „Jswestija". Es drängt sich die unweigerliche Forderung auf, daß Licht in diese Angelegenheit gebracht werde und daß Holland erfahre, welche Absichten sich hinter der scheinbar freundschaftlichen Haltung der Ententestaaten verbergen. Es erscheint uns undenkbar, daß holländischerseits nach der Veröffentlichung dieser Nachricht weiterhin tatenlos zugesehen wird, ob sich vielleicht die betreffenden Staaten von selbst dazu herablassen, die öffentliche Meinung Hollands zufrieden zu stellen.

Ein mißlungener Schlag der englischen Propaganda.

Das englische Propaganda-Ministerium, das sich das Ziel gesetzt hat, die Zuversicht des deutschen Front- und Heimatheeres zu untergraben, ist in der letzten Zeit auf ein neues Mittel verfallen, das sehr durchsichtigen Zwecken dient. In Massen sind Briefe deutscher Kriegsgefangener an ihre Angehörigen in der Heimat im Handschriftennachdruck vervielfältigt worden, die von Ballonen und Flugzeugen über der Front abgeworfen werden. In diesen Briefen wird die Unterbringung, Ernährung und Behandlung in den englischen Kriegsgefangenenlagern in den rosigsten Farben gemalt. Aber die abgeworfenen Schreiben haben den beabsichtigten Zweck vollkommen verfehlt. Unsere Soldaten in der Front lassen sich durch solche Mittel nicht fangen. Die Briefe sind von den Findern an ihre Adressaten gesandt worden, und in vielen Fällen wurde dabei angefragt, ob der Schreiber des Briefes wirklich in englischer Gefangenschaft sei. Unsere Soldaten wissen über die Zustände in den englischen Gefangenenlagern genau Bescheid und schenken daher den günstigen Schilderungen der Lage deutscher Kriegsgefangener keinen Glauben. Wie recht sie damit haben, beweist die Antwort, die der Adressat eines solchen Briefes an den Uebersender schrieb. Es heißt darin:

„Von den erwähnten Briefen habe ich schon hunderte von Exemplaren erhalten, und ich kann Ihnen mitteilen, daß mein Stiefsohn (der Schreiber des von den Engländern abgeworfenen Briefes) in englischer Gefangenschaft war und nun nach Holland ausgetauscht ist. Der Engländer hat seine Gefangenen gemein behandelt, und die Briefe sind unter englischen Gewalttätigkeiten geschrieben worden. Sie entbehren jeder Wahrheit und sind darauf gerichtet, daß unsere Truppen überlaufen sollen. Ein richtiger Soldat weiß jedoch, für was er kämpft, für den eigenen Herd, für seine Angehörigen zu Hause, für Kaiser und Reich. Daran soll jeder festhalten."

Die Briefe sind hiernach also wirklich in englischer Gefangenenlagern geschrieben worden, sind aber, was noch schlimmer ist, als wenn sie einfach nur auf Erfindung beruhten, die Ergebnisse gemeiner Erpressung an wehrlosen Opfern. Und doch ist alle Mühe, die auf ihre Herstellung verwandt worden ist, vergebens; denn die erwartete Wirkung blieb aus. Die großzügige englische Propaganda hat vielmehr eine entschiedene Ablehnung in Front und Heimat gefunden, von der die obige Antwort einen herzerfrischenden Beweis liefert.

Deutsches Reich.

Aerztlicher Schlußbericht über das Befinden der Kaiserin.

Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Das Befinden der Kaiserin macht weitere, sehr erfreuliche Fortschritte. Die Krankheitserscheinungen sind zurückgegangen. Es erübrigt sich daher die fernere Herausgabe ärztlicher Berichte. (gez.) Kraus. Förster.

Rückkehr des Kanzlers aus dem Urlaub.

⊡ **Berlin**, 28. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Der Reichskanzler trifft morgen nach mehrwöchentlicher Abwesenheit wieder in Berlin ein. Dafür wird nunmehr Herr von Payer, der bislang den Kanzler vertrat, sich in Urlaub begeben und zwar in seine schwäbische Heimat in der Nähe des Bodensees.

Der Prozeß der Frankfurter Zeitung gegen Chamberlain.

Im Prozeß der „Frankfurter Zeitung" gegen Chamberlain hat Justizrat Dr. Claß-Mainz für den Verurteilten Berufung gegen das schöffengerichtliche Urteil eingelegt.

Die Volksernährung.

Wo bleibt der Zucker aus der Ukraine?

Der „Türmer" erhebt die folgende heftige Klage: Kaum ist die erste Zuckersendung aus der Ukraine eingetroffen, da steht's schon wieder zu lesen: endlich, endlich wird auch die Süßigkeitsindustrie in dem zu Anfang des Wirtschaftsjahres vorgesehenen Umfang beliefert werden können! (Ein Seufzer der Erleichterung wird sich allen bonbonhungrigen Backfischen entheben.) Und nebenbei wird vielleicht auch noch der Einmachzucker ein wenig vermehrt werden können. Ganz nebenbei wird endlich den Bundesregierungen etwas zur Verfügung gestellt werden können, um ihre Untertanen für die ausgefallene Brotmenge zu entschädigen. Es sollte dem unbefangenen Staatsbürger jedoch scheinen, daß in diesem Falle gerade die umgekehrte Reihenfolge am Platze wäre. Wenn das Volk kein Korn aus der Ukraine bekommt, dann hätte es wenigstens auf den Zucker Anspruch, aber nicht in Form von Bonbon und Süßigkeiten, die zu unerschwinglichen Phantasiepreisen und außerdem meist nicht auf dem allgemeinen Verkaufswege in das Publikum gelangen. Es wäre doch lehrreich zu vernehmen, in welchem Verhältnis den obigen drei Zwecken entsprochen wird; aber die Reichszuckerstelle schweigt sich über die Industriebelieferung aus, während für die beiden anderen Zwecke die Zahlen gegeben werden: 300 000 Doppelzentner Einmachzucker und 150 000 Doppelzentner für die Zwecke der Bundesregierungen. Warum das Schweigen? In welchem Umfange ist denn die Belieferung der Süßigkeitsindustrie vorgesehen? Muß es nicht seltsam berühren, wenn die meisten Reichsstellen allen tatsächlichen Angaben über ihre Stellungnahme zur Industrie so beharrlich auszuweichen suchen? Das Volk legt sich das auf seine Weise aus und spricht von dem Rührmichnichtan des Großkapitals.

Weinhöchstpreise in Sicht.

⊹ Aus Weinhändlerkreisen der Pfalz wird uns geschrieben: Wie wir hören, ist tatsächlich seitens der bayerischen Regierung die Festsetzung des Herbsthöchstpreises in Vornahme begriffen. Weil aber dieser Höchstpreis, falls Preußen und Hessen nicht mitmachen, illusorisch wäre, beabsichtigt Bayern die Weinausfuhr einer eindämmenden Kontrolle zu unterziehen, um die bayerischen Weine für das eigene Land zu erhalten. (Die von der Korrespondenz Hoffmann in München dementierte Meldung über die Absicht eines bayerischen Weinausfuhrverbots wird also, wenn auch in dieser eingeschränkten Form, immer noch aufrecht erhalten.) Die Herbsthöchstpreise werden auf Grundlage der 1917er Moste vollzogen und da für den Weinhandel hinsichtlich seines Verkehrs ein beschränkter Nutzen vorgeschrieben ist, dürfte für ihn der Schleichhandel von mißlicher Wirkung sein, weil Ueberpreise ihn dann selbst zur Last fallen und nicht dem Verbraucher aufgerechnet werden dürfen.

Verschärfte Viehkontrolle.

Die Deutsche Parlaments-Korrespondenz berichtet: Die Maßnahmen zur Bekämpfung des Schleichhandels mit Fleisch, der hauptsächlich durch die umfangreichen Geheimschlachtungen unterstützt wird, und ferner die zuverlässige Erfassung der Milcherzeugung haben an den zuständigen Reichsstellen zu Anordnungen geführt, die eine umfassende Kontrolle der Viehbestände, besonders des Rindviehs, bezwecken. Im Wege örtlicher Polizeiverordnungen soll die Einrichtung von Viehkatastern durchgeführt und demgemäß ein Zwang zur Anmeldung des Rindviehes sowie der Kälbergeburten bei den Gemeindebehörden hergestellt werden. Dieses Viehregister dürfte auch dazu dienen, eine Grundlage für den Wiederaufbau unseres Viehbestandes zu schaffen. Die zweimaligen Viehzählungen, die auch weiterhin bestehen bleiben müssen, dienen vorwiegend der Gewinnung allgemeiner statistischer Grundlagen für die Ernährungswirtschaft. Die nächste findet am 2. September statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, ohne Militärpferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh (Gänse, Enten und Hühner).

Krieg und Volkswirtschaft.

Böswillige feindliche Ausstreuungen über die Herabsetzung des deutschen Münzwertes.

Berlin, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Vor kurzem haben holländische Banken ihren Kunden die auf fremde Währung lautenden Konten für den Fall gekündigt, daß die Kontoinhaber sich nicht durch Unterzeichnung eines Reverses verpflichteten, das mit einer etwaigen Münzreform in den in Frage kommenden Ländern verbundene Risiko zu tragen. In verschiedenen holländischen Zeitungen wird dieser Schritt darauf zurückgeführt, daß Deutschland beabsichtige, den Münzwert der Mark herabzusetzen. Es bedarf kaum einer Feststellung, daß eine dahin gehende Absicht in Deutschland nicht besteht und niemals bestanden hat, auch in maßgebenden Kreisen niemals erwogen worden ist. Diese Ausstreuungen sollen Mißtrauen gegen die deutsche Währung im Auslande erwecken. Derartiges Mißtrauen besteht zurzeit nicht. Allerdings ist die deutsche Valuta gegenwärtig stark gesunken, aber nicht etwa weil sie ihren Kredit eingebüßt hätte, sondern lediglich, weil die durch den Krieg bedingte Gestaltung unserer Zahlungsbilanz den Devisenkurs aufs nachteiligste beeinflussen mußte. Entscheidend in dieser Hinsicht sind der Rückgang der Ausfuhr bei fortdauernden starken Einfuhren, der Stillstand unseres großen gewinnbringenden internationalen Transportverkehrs und die Uneinziehbarkeit der deutschen Auslandsforderungen und Auslandswerte. Mithin Gründe, die nach Beendigung des Krieges fortfallen werden und deren Fortfall die Wiederherstellung unserer Valuta zur Folge haben wird.

Es leuchtet ein, daß diese Lage für uns weit ungünstiger sein müßte, wenn es gelänge, im Auslande die Meinung zu verbreiten, Deutschland werde das gegenwärtige Disagio seiner Währung gewissermaßen verewigen, indem es den Münzwert der Mark stark herabsetzt und dadurch alle ausländischen Gläubiger aufs schwerste schädigt. Nichts wäre verkehrter als solche Maßnahme, die unsere Währung diskreditieren und die Stellung der Mark im Welthandel aufs schwerste gefährden würde. Demgegenüber darf angesichts der Stärke und der im Weltkriege glänzend bewährten Leistungsfähigkeit des deutschen Wirtschaftskörpers zuversichtlich erwartet werden, daß unsere Valuta nach Friedensschluß und Verlauf einer Uebergangszeit, deren Dauer sich freilich noch nicht bestimmen läßt, den alten Parisstand wieder erreicht.

Pioniergerät für das Handwerk.

⋊ **Karlsruhe**, 27. Aug. Das Kriegsministerium hat eine Verfügung ergehen lassen über die Abgabe von Pioniergerät an die heimischen Verbraucher der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und des Handwerks. Um die aus den besetzten Gebieten zurückströmenden Geräte und Baustoffe aus dem Stellungskrieg aufzufangen und zu sichern, ist die Anlage von besonderen Lagern für Pioniergerät aus Stellungsbau an der Ost- und Westgrenze des Reiches in der Ausführung begriffen. Vorläufig sind derartige Lager vorgesehen in Süddeutschland in Mannheim, Kehl, Straßburg i. Els. Nach diesen Lagern sollen besonders überführt werden: Betoneisen, Eisen- und Stahlplatten aus Stellungsbau, Zement, Formeisen all. Art aus Stellungsbau, Gerät für Erdarbeiten (Spaten, Kreuzhacken, Brecheisen, Schubkarren usw.), Gerät für Minierarbeiten, für Holzarbeiten (Beile, Aexte, Hämmer, Sägen, Hobel, Bohrer usw.), für Beton- und Maurerarbeiten, für Stein- und Pflasterrammen (Gießkannen, Mörteltragen, Maurerkellen usw.), für Eisenarbeiten (Ambosse, Feldschmieden, Zangen, Hämmer, Feilen, Bohrer, Scheren, autogene Schneideapparate usw.), für Unterstandsbau (Wellbleche, Drahtgeflechte, Baukammern, Dachpappe, Fensterrahmen und Beschläge dazu, Schlösser, Türbänder usw.), für Trinkwasserversorgung, für Rammarbeiten, Beleuchtungsmittel, Flaschenzüge, Tauzeug, ferner Eimer, Sandsäcke, Schneeschaufeln, Schubkarren, Sensen, Sicheln, Heugabeln, Schleifsteine, Kittmesser, Pinsel usw.). Dieses Gerät wird alsbald gemustert. Alles das, was die Heeresverwaltung nicht unbedingt braucht, soll möglichst bald dem Wirtschaftsleben zugeführt werden. Die heimischen Verbraucher der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und Gewerbes sollen möglichst unmittelbar versorgt werden, d. h. unter Ausschaltung von Zwischenhandel und Spekulation. Da die Rückführung der genannten Baustoffe und Geräte aus dem besetzten Gebiete des Ostens und Südostens nunmehr allmählich einsetzen wird, hat das Kriegsministerium angeordnet, daß die Königliche Generalinspektion des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen, Berlin W. 66, Kurfürstenstraße 63/69, im unmittelbaren Benehmen mit Staats- und Kommunalverbänden, Handels- und Landwirtschaftskammern usw. Vorschläge über die Verwertung dem Kriegsministerium vorlegt, bis das Reichswirtschaftsamt die Verwertung dieser Gegenstände selbst in die Hand nehmen wird.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Kanonier Adolf Henze, in einem Fuß-Artl.-Regt., Sohn des Zugführers Aug. Henze.

Gefreiter Richard Plag, Inhaber der Badischen silbernen Verdienst-Medaille, Sohn des Agenten Ernst Plag, Fröhlichstr. 32a.

✠

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde Vizefeldwebel Philipp Haas, Hauptlehrer in Mannheim.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert wurden: Zum Feldwebel-Leutnant: Himmelsbach, Offiz.-Stellvertr., im Frieden im Leib-Gren.-Regt. 109. — Zu Fähnrichen: Zimmerlein, Weidner, Unteroffiziere im Inf.-Regt. 112; Fröde, Uffz. (Rheydt), zul. Fahnenjunker im Inf.-Regt. 111; v. d. Esch, Moser, Freiherr Göler, v. Ravensburg, Graf von u. zu Berchenfeld Herr auf Böfering und Schönberg, sämtl. Unteroffiziere im Leib-Gren.-Regt. 20. — Zu Leutnants der Reserve: Belly (Mülhausen i. E.), Vizefeldw. z. Leutn. d. Res. der Inf.; Wetzel (Mülhausen i. E.), Vizefeldw., zum Lt. d. Res. d. Inf.; Reiner (Bruchsal) zum Leutn. d. Res. d. Inf.; Ganter (2 Mülhausen i. E.), Vizefeldw. z. Leutn. d. Res. d. Inf; Tschugmel (Stockach), Vizefeldw. zum Leutn. d. Res. der Fußartl. — Zu Leutnants der Landwehr: Retwitzer (Mannheim), Feldwebel-Leutn. zum Leutn. d. Landw.-Trains 1. Aufgeb.; Dörfer (Freiburg i. Br.), Vizewachtmstr. im Feldartl.-Regt. 30 zum Leutn. der Feldartl. 1. Aufgeb.; Andres (Karlsruhe), Vizefeldw. zum Leutn. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.; Ziegler (2 Mülhausen i. E.), Vizewachtmstr. zum Leutn. d. Landw.-Trains 1. Aufgeb. — Zu Oberleutnants: Haberstolz, Leutn. im Gren.-Regt. 110; Kreßman, Leutnant im Drag.-Regt. 20; Baron v. Derschen (1 Berlin), Leutn. a. D. zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (1 Mülhausen i. E.), früher im Inf.-Regt. 24, jetzt d. Ers.-Batl. ds. Regts. Zu Hauptleuten: Seldner, Oberleutnant im Leib-Grenadier-Regt. 109; Schapper, Oberleutnant im Telegr.-Batl. 4. — Zu Majoren: Hunrichi, Hauptm. u. Komp.-Chef im Inf.-Regt. 111; Ziehlke, Hauptmann a. D., Bez.-Offz. beim Landw.-Bez. 2 Mülhausen hat den Charakter als Major erhalten. — Zu Oberstleutnants: Leist, Major beim Stabe des Inf.-Regts 111; Wolf, Major u. Abt.-Komd. im Feldartl.-Regt. 14. — Zum Oberst: Eggeling, Oberstleutn. u. Komd. des Pionier-Batl. 14. — Zum General-Leutnant: v. Eberhardt, Gen.-Major und Insp. der Flieger-Truppen.

Der Abschied m. d. gesetzl. Pension wurde bewilligt: Thoß (Heidelberg), Leutn. d. Res. der Inf., jetzt d. Ers. Batl. des Inf.-Regts. 14 m. d. Erlaubn. z. Tragen d. Uniform d. Res.-Offiz. d. gen. Regts.; Dasbach (Mannheim), Leutn. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., jetzt d. Ers.-Batl. d. Inf.-Regts 140, mit d. Erlaubnis z. Tragen seiner bisherigen Uniform.

* **Kirchlich eingesetzt** wurde am 4. August Pfarrverweser August Karle in Offenburg auf die Dreifaltigkeitspfarrei in Offenburg.

* **Versetzt wurde** seitens der Zoll- und Steuerdirektion unterm 31. Juli d. J. Finanzsekretär Adolf Thoma in Mannheim nach Bretten, unterm 2. August d. J. Finanzsekretär Friedrich Beil in Konstanz nach Pforzheim, und unterm 5. August d. J. Finanzsekretär Max Leutner in Mannheim nach Schwetzingen.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Rechnungsrat Jul. Bartsch bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

)(**Beurlaubung der aus russischer Gefangenschaft Zurückgekehrten.** Nach einem Erlaß des Kriegsministeriums werden die aus Rußland zurückgekehrten deutschen Kriegsgefangenen je nach Wunsch auf sechs bis acht Wochen beurlaubt. Wenn sie einen kürzeren Urlaub erhalten haben, wird ihnen ein Nachurlaub innerhalb der insgesamt zustündigen Urlaubszeit von acht Wochen unter Anrechnung des bereits erteilten Urlaubs bewilligt.

♂ **Kolonialkriegerspende.** Wie aus den Zeitungen zu ersehen ist, findet in diesen Tagen fast überall in deutschen Landen eine öffentliche Sammlung für die Kolonialkriegerspende statt, durch welche das deutsche Volk seine Dankbarkeit allen denen bekunden will, die draußen in unseren Kolonien treu und standhaft die deutsche Sache vertreten und zum Teil ihre Treue mit dem Tode besiegelt haben. Im Hinblick auf die Häufigkeit solcher Veranstaltungen in letzter Zeit und in Rücksicht auf die bevorstehende weitere Sammeltätigkeit zu charitativen Zwecken erscheint bei uns in Baden eine öffentliche Sammlung zur Zeit unrathsam und unpatriotisch. Das Großh. Ministerium des Innern hat statt dessen die Versendung von 2000 Werbebriefen innerhalb des Monats August für das Großherzogtum gestattet. Nachdem die badischen Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft sich bereitwilligst in den Dienst dieses nationalen Unternehmens gestellt und die Versendung der Werbebriefe innerhalb des ganzen Landes übernommen haben, werden wir hoffentlich bald über ein recht befriedigendes Ergebnis der Sammlung für dieses patriotische Liebeswerk berichten können.

✕ **Die Hauptversammlung des Bundes Deutscher Architekten,** die am 14. September in Würzburg stattfindet, wird neben der Erledigung anderer Berufs- und Standesangelegenheiten auch zur Frage des Kleinwohnungs- und Siedlungswesens Stellung nehmen. Eine eingehende Erörterung wird insbesondere über die Wiederbelebung der Bautätigkeit in der Uebergangszeit und über die staatl. Baubewirtschaftung erfolgen.

)(**Die Evangelische Generalsynode** wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Oktober zusammentreten. Ein Termin ist hierzu, wie wir hören, noch nicht bestimmt worden.

✕ **Neuregelung der Vergütungen für die Besorgung des Organisten- und Chorregentendienstes.** Das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg hat die von den Lehrerorganisten beantragte Erhöhung der Vergütung für die Besorgung des Organisten- und Chorregentendienstes für begründet erklärt und nach Anhörung von Kapitelskonferenzen Leitsätze für die Neuregelung der Vergütungen aufgestellt. Sofern die erforderlichen Mittel aufgebracht werden können, werden Vergütungssätze von 2 Mk. für jede Probe und 1.50 Mk. für jede andere Leistung für zulässig erklärt. Die Gebühren für bestellte hl. Aemter dürfen auf 1.50 Mk. erhöht werden; für Hochzeitsämter oder in späterer Stunde abzuhaltende hl. Aemter kann mit Zustimmung des Stiftungsrats auch eine Gebühr von 2 Mk. erhoben werden. Für die gestifteten hl. Aemter ist die Gewährung einer Gebühr von 1.50 Mk. zu erstreben. Die Genehmigung der mit den Organisten neu abzuschließenden Verträge ist dem kath. Oberstiftungsrat vorbehalten.

♂ **Wohltätigkeitskonzert.** Am Donnerstag, 29. August, wird die aus dem Felde beurlaubte Kapelle des Inf.-Regts. „Markgraf Ludwig Wilhelm" (3. Bad. Nr. 111) im Ballhaus ein Wohltätigkeits-Konzert veranstalten unter Leitung des königl. Musikmeisters A. Michel. Näheres im Inseratenteil.

Aus Ludwigshafen.

V **Der Tintenlöscher** ist durch Postordnung nunmehr auch in der Pfalz im Postdienst in umfangreicher Weise an die Stelle der Stahlfeder getreten. Für die Verwendung des Stiftes kommen u. a. inbetracht die Schalterannahmebücher mit Ausnahme der Postanweisungen, die Einlieferungsscheine, das Postbotenannahmebuch, die Ankunftsbücher, Zeitungsbestellzettel, Ueberweisungen, Laufschreiben, Benachrichtigungen usw. Auch das Stempelprüfungsbuch, ein Steckenpferd dieser Inspektionsbeamten, hat der Krieg verschwinden lassen. Die Umfrage bei den Amtsvorständen über Einführung dieser Neuerungen war s. Zt. ablehnend beantwortet worden, trotzdem erfolgte nun diese begrüßenswerte Dienst- und Schreibvereinfachung.

V **Der Sterbekassenverein der Beamten der bayerischen Justizbehörden,** der neben seinen nahezu 1000 Mitgliedern auch zahlreiche in den pfälz. Städten Speyer, Kaiserslautern, Landau, Zweibrücken, Frankenthal u. a. besitzt, zahlte im abgelaufenen Jahr 9540 Mark an Hinterbliebene von 14 verstorbenen Mitgliedern aus; seit Gründung erreichte die so verausgabte Summe 128 750 Mark bei einem Aktienkapital von 70 000 Mark. Einnahmen und Ausgaben waren im Geschäftsjahr 1917/18 insgesamt 31 800 Mark zu verzeichnen, wovon 14 400 Mark einbezahlte Sterbefallbeiträge, 13 800 Mark Abhebungen bei der Bank, in Ausgaben die erwähnten Sterbeunterstützungen, 4900 Mark für Kriegsanleihe, 14 864 Mark hinterlegte Kapitalien. Das Vermögen stieg um 7614 Mark.

Stimmen aus dem Publikum.

Postscheckamt — Postscheckkonto.

Es soll durchaus nicht bestritten werden, daß der Einsender der „Mit gutem Beispiel voran!" überschriebenen Ausführungen in Nr. 393 d. Bl. eine gewisse Berechtigung hat, ein Postscheckamt Mannheim zu verlangen. Anderseits muß aber doch auch anerkannt werden, daß die Reichspostverwaltung aus Personalersparnis nicht wohl auch in Mannheim ein Postscheckamt einrichten kann, nachdem bereits in Ludwigshafen a. Rh. für das linksrheinische Bayern ein solches vorhanden ist. Dieses umso weniger, als seit 1. April l. J. alle Postscheckbriefe zum Postscheckamt „portofrei" befördert werden. Weiter ist es nicht richtig, daß dem in Mannheim wohnenden Inhaber eines Postscheckkontos beim Postscheckamt Ludwigshafen a. Rh. 40 Pfg. für die Straßenbahn erwachsen müssen, wenn er Geld von seinem Postscheckkonto abheben will. Er kann sich den Geldbetrag, wenn er gleichzeitig Bank- oder Sparkassenkonto in Mannheim besitzt, unentgeltlich auf letzteres überweisen lassen, und wenn er über ein derartiges Konto nicht verfügt, kann er durch Absendung eines Postschecks, dessen Anschrift er auf seinen eigenen Namen ausstellt, sich jeden beliebigen Betrag durch den Geldbriefträger in seine Wohnung zutragen lassen. Für die Auszahlung werden nur 5 Pfg. für jede Geldsendung und außerdem 1 Pfg. für je 100 M. — also 100 M. = 6 Pfg., 200 M. = 7 Pfg. usw. — des auszuzahlenden Betrages neben dem vom Geldbriefträger zu erhebenden Bestellgeld berechnet. Es wird auf diese Weise die Straßenbahnfahrt nach Ludwigshafen a. Rh. gänzlich erspart.

Ein Mannheimer Bürger
mit Postscheckkonto in Ludwigshafen a. Rh.

Aus dem Großherzogtum.

)(**Heidelberg,** 27. August. Zwei Trägerinnen des „Heidelberger Tageblattes", Frau Eriewein und Frau Krauß konnten ihren 70. Geburtstag feiern. Sie stehen 35 Jahre lang bereits im Dienste dieses Blattes. — Ein 7jähriges Mädchen spielte mit Streichhölzern und erlitt dabei schwere Brandwunden.

□ **Heddesheim,** 27. Aug. Der 60 Jahre alte Knecht Harbard, der seit mehr als 25 Jahren in der Ziegelei von Gebr. Schnitzler hier beschäftigt ist, begab sich mit einem Ochsenfuhrwerk nach Weinheim zur Fuchs'schen Mühle. Unterwegs wurde der Knecht von seinem durchgehenden Gespann überfahren und schwer verletzt. Er erlitt einen Oberarmbruch und eine tiefe Kopfverletzung, sowie dem Anscheine nach auch innere Verletzungen. Er wurde nach dem städtischen Krankenhause in Weinheim überführt. Sein Zustand ist bedenklich.

)(**Weinheim,** 27. Aug. Der hessischen Zweiten Ständekammer ist zu der Regierungsvorlage betr. den Bahnhof in Weinheim in Baden, die schon 1914 beraten, wegen verschiedener Wünsche aber zurückgestellt wurde, ein Abänderungsantrag zugegangen, wonach bei der Regelung der Eigentumsverhältnisse im Bahnhof Weinheim eine Bestimmung vorgesehen wird, damit der Personenverkehr der beiden hessischen Nebenbahnstrecken Fürth—Weinheim und Worms—Lampertheim—Mannheim regelmäßig ohne Umsteigen in Weinheim durchgeführt werden soll.

□ **Weinheim,** 27. Aug. Bei Ausbesserungsarbeiten stürzte gestern der 18jährige Dachdecker Karl Lies infolge Abrutschens vom Dache eines niedrigen Baues in der Birkenauertalstraße und schlug mit voller Wucht mit dem Hinterkopf auf das Pflaster auf. Er trug eine schwere Gehirnerschütterung davon und wurde ins hiesige städtische Krankenhaus überführt. Der Verunglückte ist noch immer bewußtlos, doch hofft man, ihn am Leben erhalten zu können.

)(**Rastatt,** 27. August. Ein 14jähriger Bursche aus Plittersdorf wurde festgenommen, weil er in Rheinau verschiedene Gänse gestohlen und dann weiterverkauft hatte. Der Junge steht im Verdacht, daß er zahlreiche Geflügel- und Hasendiebstähle verübt hat.

✕ **Au im Murgtal,** 27. Aug. Eine letzter Woche entstand unterhalb des Fürstentunnels bei der Holzmann'schen Fabrik, vermutlich infolge Funkenflugs ein Waldbrand. Das Feuer, das größeren Umfang angenommen hatte, konnte gelöscht werden.

✕ **St. Blasien,** 25. August. Kürzlich hat sich hier folgende kleine Gaunergeschichte zugetragen: Eine junge Dame tauchte auf, die sich einen klingenden Titel beilegte und sich ihren Hotelfreunden mit großer Liebenswürdigkeit aufdrängte. Als sie nach einigen Tagen abreiste mit der Zusicherung bald wiederzukommen, da folgte ihr tiefempfundenes Bedauern. Durch flotte Besprechung hatte das liebe Wesen mehrere Damen bewogen, ihr große Summen für die Beschaffung von Lebensmitteln und Stoffen mitzugeben, denn sie hatte ja so einflußreiche Beziehungen. Von einer ihrer neuen Freundin ließ sie sich noch einen neuen großen Koffer, von einer andern einen Skunkskragen, da sie bei der Abreise so frat und wird nun wohl mit dem erbeuteten Geld wo anders unter neuem Namen ihr Glück versuchen.

✕ **Vom Bodensee,** 25. August. Ein großes Schmuggellager wurde in Bettighofen entdeckt. Im Hause einer Frau fand man 147 Ballen Stickereien und 3700 Büchsen Fischkonserven im Wert von zusammen rund 100 000 Mark. Auf Befragen gab die Hauseigentümerin vor, die Mieter nicht zu kennen. Es seien zwei jüngere Männer gewesen, die den Zins vorausbezahlt hatten. Weitere Nachforschungen führten nach Kreuzlingen und St. Gallen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

⁂ **Neustadt a. H.,** 28. Aug. Zu dem großen Mühlenbrande wird uns geschrieben: Welche Gefühle den Bauer beschleichen, wenn er sehen muß, wie sein mit vieler Mühe in oft kleinen Quantitäten der Erde abgerungenes Erzeugnis in der Großmühle in großen Haufen in Rauch aufgeht, kann sich jedermann denken. In Neustadt soll ja glücklicherweise nur ein geringer Vorrat verbrannt sein. Aber das war ja nur Zufall, und es dürfte doch die Frage aufgeworfen werden, ob nicht das Getreide doch beim Bauer besser aufgehoben wäre. Die Gefahr, daß große Quantitäten Getreide verbrennen, liegt eben in der Zentralisation, die mit unserem heutigen Ernährungssystem verbunden ist. Vielleicht gibt der Neustadter Fall doch Veranlassung, daß unsere Behörde in Erwägung zieht, ob nicht doch die Dezentralisierung eine bessere Gewähr für die Sicherheit unserer Bestände bietet.

V **Bliesgau,** 23. August. Die Bohnenkultur, die westpfälzische Spezialität auf Lauterscher Gemarkung nähert sich ihrem Höhepunkt. Das gesamte Tal bietet z. Zt. mit seinen tausenden und abertausenden von Bohnenstangen, und dem daran emporgeschlängelten Kraut das Bild eines Walddickichts. Die Zahl der in der Gemeinde Lautzkirchen aufgestellten Bohnenstangen wird allein auf zweimalhunderttausend Stück geschätzt. Die Ernte selbst ist recht ergiebig, die Pflanzen sind teilweise so hoch gewachsen, daß sie nur mittels Leiter gepflückt werden können, die Bohnen sind zart und lang geraten, solche von 26—28 Zentimeter Länge sind keine Seltenheit. Die vorjährige Ernte brachte dem Dörfchen einen Geldsegen von etwa hunderttausend Mark.

V **St. Ingbert,** 27. Aug. Eine staatliche Liquidation wird erstmals in unserer Gegend gegen einen feindlichen Ausländer bezw. dessen Besitztum durchgeführt werden. Es handelt sich um das prächtige Gut des französischen Staatsangehörigen F. H. Cullemann in Nancy, das in den Steuergemeinden Niederwürzbach und Ommersbach liegt, ein Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten, ferner über 142 Hektar herrlichen Wald und 3 Hektar Ackerland mit Wiesen umfaßt, das von einem Förster verwaltet wird. Vom K. Staatsministerium des Innern wurde Gemeindesekretär Hartz in Niederwürzbach als Liquidator aufgestellt.

c. **Bubenheim,** 24. Aug. Hier brach auf dem Dreschplatz des Dreschmaschinenbesitzers Schmitt neben der Lokomotive Feuer aus. Der Brand äscherte einige Getreideschober von über 500 Hausen Brotgetreide ein. Die Mainzer Militärfeuerwehr, die recht bald zur Stelle war, vermochte das Feuer auf einige Schober zu beschränken und das noch in größeren Mengen in unmittelbarer Nähe des Brandes sitzende Getreide zu retten.

Vermächtnis.

Skizze von Hans Fr. Blunck.

(Nachdruck verboten.)

Ich weiß nicht, wer dies Papier in die Hände nehmen wird. Wenns nach dem Notarius geht, solls zweihundert Jahre schlummern. Indessen der Notarius ist alt, der sieht das nächste Geschlecht nicht mehr, und die Zeit ist kraus und wunderlich, wer weiß, was sie an Gewalt gebiert.

Ehe aber die Wahrheit verborgen bleibt, will ich, Grawe Hans Keredorp, sie bekennen um ihretwillen. Denn Wahrheit ist das Blut der Welt, aber die Wahrheit soll weise sein und schweigen, solange sie zerstört ohne Gerechtigkeit.

Du Grawe Keredorp, der du dies öffnest und liest, bist kein Keredorp, wenn du auch den Namen trägst. Du bist nicht mein Blut, wie du dies geglaubt hast. Aber ich habe gesteht, daß du ein wackerer Edelmann seist, der dem Land in Kraft und Weisheit dient und Gott angenehm ist.

Du wirst dich auflehnen gegen mich, der ich dir dies schreibe. Um der Wahrheit willen, für die ich ein ungestümer Eiferer war, die ich der Welt dargetan habe, wenn sie am wehesten tat, muß ich dir künden, wie es geschehen ist.

Ich, Hans Keredorp, habe ein langes, tatenfrohes Leben hinter mir, voll Ehren des Königs, voll Taten und siegreichen Kämpfen für das Land. Um die achtzig schlagen meine Jahre und der Enkel, der durch den Park reitet, wäre reif, das Leid zu verstehen, das ich für meine Nachfahren niederschreibe.

Meine Leben war fruchtbar und voll Stolz in der Wahrheit. Reich hat der Herr mich gesegnet, doch auch den Kelch der Unabwendbarkeit hat er mich kosten lassen.

Das eine und das bitterste aber war, daß mein einziger Erbe ein schwacher Körper blieb und ein in sich gekehrter tatenloser Geist. An allen Ruhm hat Grawe Keredorp sich auf mich verlassen, aller Anfang zum Werk war aus meinem Willen. Ein Träumer blieb er noch, als er mannbar wurde, wie ein Kind habe ich ihn leiten und spornen müssen.

Dies zum Trost für mich und zur Rechtfertigung vor Gott, mit dem ich mich ausgesöhnt habe, und der meiner Seele gnädig sein soll um eines Toten willen.

Als mein Sohn sich den dreißig Jahren nahte, trug ich Sorge um meinen Namen und bin mit ihm auf die Freite geritten. Es war mir dazumalen, als wär ich selbst noch einmal jung und brausend, so grün dünkte mich der Sommer und so brünstig Himmel und Menschen. Aber eher hatte mein weißer Kopf Feuer gefangen, als ein fittig Fräulein für Grawe Keredorp.

Da ritt ich nach Norden zu den Brentorps, einem armen, aber angesehenen Geschlecht, da sieben wohlgeratene Töchter hausten.

War ein junger Vogt damals auf meinem Schloß, den ich sehr lieb hatte, eines Kaufherrn Wilms Sohn, der indes die Speicher und Schiffe verlassen hatte und auf meinen Gütern ein Handwerk erlernt hatte. Der riet mir ab, zu den Brentorps zu reiten und bat und suchte mich mit List zu hindern. Aber ich hörte ihn nicht, ritt hin und fand eine der Töchter blühender als die andere, und mein altes Herz klopfte mit Lust, als sie uns aufwarteten, kärglich zwar, doch in feiner Sitte. Nur Grawe Keredorp wußte nicht Bescheid zu tun, saß stumm zwischen den Gästen und schloß mühsam die Hand um den Becher, so einer ihm zutrank. Und ich merkte wohl, wie er die Schande empfand. Aber sein Geist blieb hörig, und seine wächsernen Wangen leuchteten bald blutrot auf, bald wurden sie totengleich, so man sich von Krieg und Jugend erzählte.

Draußen hielt der Vogt und hatte eine hochgemute fürnehme Art vor dem Gesinde, als gehörte er in den Saal zu den Unsern. Und er sang ein Lied durch den Sommer. Ich sah die Wangen der Jungfrauen aufblühen, sah die Bäume in Saft und Grün, ich atmete den reifen Duft der Blüten in der Laube und den starken Wein, von dem ich hoffte, daß er Grawe Keredorps Augen mit Lust tränken werde. Aber mein Sohn blieb schal wie Schnee auf der Zunge. Nur der Vogt sang.

Da begann sich Grawe Keredorp zu rühmen und um ihn zu spornen, verschwur ich mich, daß ich in seinen Jahren gewesen sei wie er, ein wenig zart und einfältig. Daß die Keredorps sich erst reckten, wenn sie vor ihren Frauen bestehen sollten, dann aber auch um Hauptesgröße.

„Ei, ei," sprach die Hausfrau eifrig, „da müßte es wohl gut gehen, wenn der Herr Sohn sich bald ein Ehegespons suchte."

Ich schwieg und ließ meine Augen über die Töchter fahren. Und eine war da, die schien mir wie eine junge Hindin, so zart und wohlgefällig. Und wie sie mir sittsam Bescheid tat, pochte mein Herz und mir wars, als sei ichs selbst, der nach der Braut ausfuhr. Da erkor ich sie, um meinem Geschlecht neue Fülle zu geben. Und die Hoffahrt spornte mich zu Träumen, Tag und Nacht, die voll waren von starken Enkeln und ruhmreichen Taten der Keredorps.

Dies aber war das erste Mal, daß ich den Stolz der Wahrheit fahren ließ. Mir schien es des Lebens Not zu gebieten.

Die Hochzeit war zu St. Johanni und war ein Tag voll Jubel, Tanz und Trinken. Mit Willen hatte ich ein großes Fest für alles Volk bereiten lassen. Die Brentorperin war aber die Schönste von allen, und hätte ich nicht den Tag zu selbiger Zeit Freude und heimliche Furcht ausgestanden, um meines Geschlechtes Willen, ich hätte sie selbsteigen an die Brust ziehen mögen. So liedlich ist sie gewesen.

Als die Sonne aber zur Rüste ging, hörte ich zwei trunkene Knechte prahlen, die Brentorperin sei um den Vogt gekommen, nicht um meinen Sohn. Und ich spürte mein Herz aufschreien, denn es dünkte mich der Anfang zu einer unseligen Zeit.

Ich habe damals die Schande im Herzen verborgen, um nicht den Spott vor die Leute zu bringen. Aber innerlich habe ich gebrannt und hab die Eheleute gehütet und bewacht wie fürnehme Gefangene, denn all meine Sinne waren auf den Enkel gebeut.

Die erste Nacht habe ich selbst Wache gehalten im Schloß, denn es ist selten eine Völlerei bei den Knechten gewesen wie damals. Den Vogt aber habe ich vor allen einen Hundsfott gescholten, weil sich eine trunkene Magd an ihn hing. Und habe ihn in den Spott der Leute gebracht.

Dies war eine andere Lüge um meiner Hoffahrt willen, aber ich wußte noch kaum, wie arg und wie leicht sie war.

Die Brentorperin hatte züchtig die Augen verdeckt, als ich zum nächsten Morgenmahl kam. Grawe Keredorp aber schaute mich einfältig an, wie früher, wenn ich ihn nach seinem Schlaf fragte. Nur sein Antlitz war bleicher als sonst.

Nach einer Spanne Zeit aber war die Brentorperin guter Hoffnung. Ich hatte den Vogt nicht verjagen wollen, weil ich mich nicht getraute, um des Unrechts und um der Leute wegen. Aber dies ist nicht aufrecht gewesen, just als dürfe man eine Welt nicht tragen vor dem Spott der Feinde. Denn ich sah wohl, wie der Fremde durch alle Gärten zog, die meine Ordnung pflanzte und alle Vögel rühmte, die der Frauen Hand pflegte. Ich sah auch ihre Augen, die miteinander spielten. Und ich trug Gram, daß nicht der andere in seiner Kraft mein Sohn sei. Aber in meinem Herzen begannen Haß und Angst in wilden Träumen zu wachsen.

Du, der du dies liest, kennst — so das Schloß noch steht — den alten Gang unter der Zinne, von dem die Leitern zu den Scharten der Scharfschützen führen. Denen gegenüber, über dem Sturmgang zum Tor lag das Fenster der Brentorperin, die einsam wohnen mußte, da Grawe Keredorp an einem Brustleiden siechte. Ich wachte wohl auf ihre Kammer.

Eine Leiter schien mir an einem Morgen neu geschält. Das griff an mein Herz, und wenn ich nächtlich durch's Schloß ging, lauerte ich oft im Gang. Und da hat es sich begeben, wie sich jede Hoffahrt erfüllen muß. Um eine Mitternacht sah ich den Vogt unter den Frauen schreiten, hörte das Knacken des Holzes, und wie ich die Treppen hinaufschlich mit bleiernen Gliedern, sah ich die Leiter zu ihrer Kammer führen.

Da hab ich wohl bis zur Frühe auf der Wacht gelegen, und Zorn und Trübsal, verworfenes Dauern und eine unbändige Rache haben

MARCHIVUM

* Wiesbaden, 26. Aug. Wie Anschläge an den Stirnseiten der Wiesbadener Straßenbahnwagen besagen, ist das Tragen vollgepackter Rucksäcke und Tornister auf dem Rücken beim Betreten und Verlassen der Wagen nicht gestattet. Dem Vernehmen nach ist die Betriebsverwaltung der Wiesbadener Straßenbahn zu dem allgemeinen Verbot gezwungen worden, weil die Rucksack- und Tornisterträger sich rücksichtslos durch die infolge der Zeitverhältnisse übermäßig besetzten Wagen drängen, dadurch die Mitfahrenden belästigen und die unersetzlichen Kleidungsstücke beschädigen.

c. Vom Oberrhein, 26. Aug. Der mit einer Ladung Kohlen auf der Bergfahrt begriffene Schleppkahn „Rhein und Mosel" ist im Rheinhafen von Kehl festgefahren. Die Ladung muß geleichtert werden. Der Kahn hat keinen Schaden erlitten. Oberhalb Lauterburg bei Neuburg ist der Schleppkahn „Hendel Nr. 23" festgefahren. Der Kahn hat ein Leck davongetragen. Seine Ladung muß erfolgen. Er liegt glücklicherweise so, daß die Schiffahrt nicht behindert ist. Unterhalb der Kehler Hafeneinfahrt ist der Schleppkahn „Gebrüder Dörtelmann Nr. 5" festgefahren, hat ein Leck bekommen und ist gesunken. Der Kahn liegt in heftiger schwerer Strömung. Man wird ihn kaum ohne weiteres heben können, sodaß er vielleicht gesprengt werden muß. Unterhalb von diesem Kahn war der Schleppkahn „Rhenania Nr. 30" aufgefahren. Dieser wurde aber freigebracht und in den Kehler Hafen zur Löschung der aus Kohlen bestehenden Ladung geschleppt. Schiffsunfälle durch Festfahren sind infolge des niedrigen Wasserstandes in der letzten Zeit im Gebiet des Oberrheins überhaupt oft genug vorgekommen. Besonders auf der Rheinstrecke zwischen Kehl und Basel sind solche Unfälle keine Seltenheit gewesen.

Kommunales.

)(Engen, 26. Aug. Das Gewässeramt der K. Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau in Stuttgart hat jetzt die Zahlen über die Wasserstandsbeobachtungen an den württembergischen Pegelstellen im Jahre 1917 veröffentlicht. Darnach ist die Donau zwischen Immendingen und Möhringen im Jahre 1917 vollständig versunken in der Zeit vom 28. Januar bis 22. Februar, vom 5. bis 9. Juni, vom 19. Juni bis 18. August, vom 30. September bis 8. Oktober und vom 23. bis 31. Dezember, zusammen an 105 Tagen.

)(Oberkirch, 27. Aug. Die Einnahmen der städt. Sparkasse sind im Jahre 1917 auf 6 385 080 Mk. gegen 3½ Mill. Mk. im Vorjahre gestiegen. — Die ständigen Klagen über das Hamstern der in großer Zahl im Renchtal vorhandenen Kurgäste haben das Bezirksamt zu Maßnahmen dagegen veranlaßt. So wurde eine Belohnung von 10 Mark ausgesetzt für jeden, der einen unberechtigten Aufkäufer von Lebensmitteln zur Anzeige bringt. Bis jetzt mußten bereits drei Kurgäste aus dem Bezirke ausgewiesen werden.

√ Neustadt a. d. Hdt., 26. Aug. Die pfälzischen Kommunalverbände waren kürzlich zu einer Besprechung der Milchversorgungsfrage in Neustadt versammelt. Die Staatsregierung beabsichtigt, die Versorgung mit Milch voraussichtlich im bevorstehenden Winter zu zentralisieren, d. h. die jetzt noch vielfach vorhandene Zustellung der Milch durch Milchfahrten usw. würde wegfallen und dafür eine Hauptsammelstelle in jeder Gemeinde errichtet, von wo aus in Unterverteilung die Milch wieder an die Bevölkerung abgegeben werden solle. Strenge Kontrolle sollen jede Art Hamstertum unterbinden. Der Preis würde eine ziemliche Erhöhung erfahren und um so höher sein, je mehr eine Liefergemeinde das ihr auferlegte Quantum überschreitet, ebenso würde der Literpreis sinken, sofern diese Menge zu gering bleibt. Als Ausgleich müßte der Staat einen Teil der Milchpreiserhöhung tragen. Durch die gestaffelte Preisbildung, die Zentralisation und die schärfere Kontrolle soll eine restlose Erfassung aller Milchvorräte bezweckt werden. Die Abrahmung der angelieferten Milch werden die Kommunalverbände zur Besserung der Fettversorgung (Butter) ebenfalls vornehmen. Ein lebhaftes Für und Wider in diesen Fragen bewies, daß keine einheitliche Stimmung herrschte; besonders bekämpft wurde der beabsichtigte Wegfall der Zustellung ins Haus. Wie die Sache nun geregelt wird, steht noch dahin.

* Pirmasens, 26. August. Der Brand der Pirmasenser städtischen Molkerei im Dankelsbachtal der, wie berichtet, durch die Unvorsichtigkeit eines mit Streichhölzern spielenden Kindes entstand, konnte deshalb sehr schwer bekämpft werden, weil in der Nähe kein Hydrant vorhanden ist. Es ist unverständlich, daß die Möglichkeit eines Brandes bei dem Umbau, der mit erheblicher Ueberschreitung des Voranschlags die beträchtliche Summe von 280 000 Mark (einschließlich Kanalisierung, Straßenunterhaltung usw.) erreichte, so gut wie nicht in Rechnung gestellt und nicht für diesen Fall genügend vorgesorgt wurde. Die ohnehin nicht große Sympathie in der Bürgerschaft für dieses städtische Projekt, dessen Lösung sich nach Ansicht von Fachleuten glücklicher hätte gestalten lassen, wird durch den bei dem Brand aufgetretenen Mißstand kaum gewachsen sein. Die Produktion der Molkerei beträgt täglich je nach der Ergiebigkeit der Kühe 800 bis 1000 Liter Milch. Mitschuld an der wesentlichen Ueberschreitung des Voranschlages bei den Umbauarbeiten ist, daß die Arbeiten im Kriege vorgenommen werden mußten. Eine spezialisierte Abrechnung über die aufgewandten Kosten liegt übrigens noch nicht vor.

Gerichtszeitung.

√ Zweibrücken, 30. Aug. Eine grobe Verletzung seiner Dienstpflicht ließ sich der 48 Jahre alte Kgl. Postassistent Eduard Fein aus Pirmasens zu schulden kommen, die vom Schöffengericht Pirmasens mit einer Geldstrafe, von der hiesigen Strafkammer als Berufungsinstanz aber mit einer empfindlichen Gefängnisstrafe belegt wurde. Der schon 23 Jahre im Postdienst tätige Beamte hatte in Pirmasens meistens den Briefmarkenabgabe- und Telegrammannahmeschalter zu versehen, woselbst am 25. Oktober v. J. eine Opernsängerin erschien, die telegraphisch 60 M. nach München aufgab. Anstatt der vorschriftsmäßigen Ausfüllung einer Postanweisung schrieb sie einfach neben der Adresse des Empfängers die Worte 60 M., gab einen Hundertmarkschein hin und erhielt nach Abzug dieser 60 M. und des Portos noch 30 M. und einige Pfennige vom Angeklagten zurück. Dieser sandte das Telegramm ab und behielt das Geld für sich. Als der Betrag in München nicht eintraf, wurde nachgeforscht und die Zurückhaltung kam ans Tageslicht. Gleichzeitig meldete der Oberbriefträger und die Postmeistersfrau, daß der Beschuldigte sich wiederholt in höchst verdächtiger Weise an den Paketen in seinem Schalterraum zu schaffen machte, einzelne sogar öffnete und von dem Inhalt an sich nahm. Der Angeklagte bestritt demgegenüber jede Schuld. Am 15. Mai d. J. verurteilte das Schöffengericht Pirmasens den Beschuldigten im Falle des Telegramms wegen Betrugs zu 150 Mark Geldstrafe und sprach ihn im übrigen frei. Hiergegen wendete sich der Amtsanwalt mit Berufung, auch der Verurteilte legte zur Schuldfrage das gleiche Rechtsmittel ein. Der Staatsanwalt vertrat den Standpunkt der Anklage mit der Anschauung, daß das Vorgehen des Angeklagten im Falle des Telegramms nicht als Betrug, sondern als Amtsunterschlagung qualifiziere, um auch inbezug auf Beraubung der Feldpostsendungen die Schuldfrage zu bejahen und eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten bei Erlaß eines Haftbefehls zu beantragen. Das Urteil des Berufungsgerichts hielt zwar ebenfalls nur die Merkmale eines Betrugs für vorliegend, erachtete aber die Strafe der Vorinstanz für zu niedrig, bis auf drei Monate Gefängnis erhöht wurde; die Fälle der Paketbestehlung wurden als nicht genügend geklärt angesehen und demgemäß in dieser Richtung auf Freisprechung erkannt.

Sportliche Rundschau.

Nationale leichtathletische Wettkämpfe des Vereins für Rasenspiele Mannheim.

Am 22. September dieses Jahres veranstaltet der Verein für Rasenspiele Mannheim zum erstenmale während des Krieges nationale leichtathletische Wettkämpfe. Diese umfassen sämtliche Uebungen des Laufs, des Wurfs und des Sprung und außerdem noch mehrere Staffelläufe. Als Preise stehen wertvolle, von Mannheimer Bürgern gestiftete, Ehren- und Wanderpreise zur Verfügung, darunter ein von Herrn Kommerzienrat Spielmeyr und ein von Herrn Adolf Kinzinger für die olympische Stafette gestifteter Preis. Außerdem gelangt ein Preis des Großherzogs von Baden und 2 Preise von der Stadt Mannheim zur Verteilung. Gleichzeitig werden in Verbindung mit diesen Kämpfen die im Vorjahre so glänzend verlaufenen Vaterländischen Spiele unter Mitwirkung der Mannheimer Truppenteile und Mittelschulen abgehalten werden. Für die Kämpfe der Schulen hat Herr Kommerzienrat August Röchling einen Preis gestiftet. A. M.

Letzte Meldungen.

Erneute Verletzung der holländischen Neutralität durch englische Flieger.

Amsterdam, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) „Algemeen Handelsblad" erfährt, daß heute früh von einem englischen Flugzeug zwei Bomben auf ein holländisches Wachschiff in den Wielingen abgeworfen wurden. Die Bomben fielen unmittelbar neben dem Schiff ins Wasser.

Wilson bleibt zu Hause.

Haag, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) „American Service", die Nachrichtenstelle der amerikanischen Gesandtschaft, dementiert die Blättermeldung, daß Wilson die Absicht habe, nach Europa zu kommen.

Wachsende englische Neigung zum Handelskrieg nach Friedensschluß.

Amsterdam, 27. August. (Pr.-Tel.) Ein hiesiges Blatt meldet aus London, daß auf der Versammlung der Baumwollfabrikanten in Liverpool, die heute stattfand, die Bestimmung angenommen wurde, während einer Zeit von zehn Jahren nach dem Friedensschluß keinen Handel mit dem Feinde zu treiben.

Lord Lansdownes Volkstümlichkeit.

Amsterdam, 27. August. (Pr.-Tel.) Dem Algemeen Handelsblad zufolge erklärt die radikale Wochenschrift Nation im Gegensatz zur Times, die behauptet, daß Lord Lansdowne mit seiner Auffassung in England allein stehe, sie könne auf Grund zahlreicher Berichte versichern, daß Lord Lansdowne seit der Veröffentlichung seiner ersten Briefe bei der britischen Armee der volkstümlichste Staatsmann und vielleicht der einzige volkstümliche Staatsmann überhaupt sei.

Englische Polemik gegen Sonnino.

m. Köln, 28. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Zürich: Der Kern der Polemik gegen Sonnino schält sich immer deutlicher heraus. Dem „Corriere della Sera" wird von süditalienischen Blättern, die sich nicht scheuen die Wahrheit zu sagen, deutlich vorgehalten, daß er sich zum Sprachrohr der englischen Politik gemacht habe, die, wie die Haltung angesehener Blätter bezeugen, nicht immer mit der italienischen Politik einig gehe. Die englische Politik gegen Oesterreich ist in Italien seit längerer Zeit mißtrauisch beobachtet worden. Man hat dementsprechend hinter der englischen Anerkennung der Tschecho-Slowaken, als eine mit England verbündete Nation, auch sofort Hintergedanken vermutet. Tatsächlich soll der Zweck der Politik darin bestanden haben, Italien anzuspornen, den Slowaken gegenüber ein gleiches zu tun. Als Sonnino sich nicht rührte, begann der „Corriere della Sera", dessen Herausgeber bekanntlich besonders gute Beziehungen zu England unterhält, seine Polemik gegen den Minister des Aeußern. Welch tieferen Sinn verfolgt nun England mit seiner Taktik? Der Zweck der englischen Bemühungen wird wohl kaum sein, den Slowaken zu nützen. Es handelt sich vielmehr darum, die italienischen Kriegsziele mit dem Programm des Präsidenten Wilson in Einklang zu bringen. Amerika scheint England damit beauftragt zu haben, den Londoner Vertrag zu revidieren. Der Versuch ist mit englischem Raffinement unternommen worden, aber anscheinend wird er am Starrsinn Sonninos scheitern.

Vom kanadischen Handel.

Amsterdam, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Nach der hier eingetroffenen „Times" vom 17. August weist, der amtlichen Statistik zufolge, der kanadische Handel für die ersten vier Monate des am 31. Juli endenden Finanzjahres einen Rückgang um 45 Millionen Pfund Sterling gegenüber derselben Periode des Vorjahres auf. Diese Erscheinung ist hauptsächlich auf den Rückgang der Ausfuhr von Ackerbauerzeugnissen um mehr als 15 Millionen Pfund Sterling und der Ausfuhr von Industrieprodukten um fast ebensoviel zurückzuführen.

Caillaux ernstlich erkrankt.

⊡ Berlin, 28. August. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Verschiedene Zeitungen melden, daß Caillaux durch die lange Untersuchungshaft ernstlich erkrankt sei, und daß er in einer der letzten Nächte einen schweren Ohnmachtsanfall erlitten habe, weshalb der Gefängnisarzt beauftragt wurde, Caillaux auf seinen Gesundheitszustand zu untersuchen. Der Arzt wird seinen Bericht Ende der Woche abliefern. Die Zeitungen nehmen an, daß die Regierung Caillaux, wenn seine Gesundheit wirklich ernstlich gefährdet sein sollte, wahrscheinlich Vergünstigungen bewilligen würde. Caillaux selber hat solche nicht verlangt. Er erträgt sein Schicksal geduldig und halte es unter seiner Würde, Vergünstigungen zu verlangen.

Einspruch gegen Malvys Verurteilung.

Bern, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Bei der vorgestrigen Zusammenkunft in Paris erhob das Exekutivkomitee der Sozialistisch-Radikalen Partei sehr energisch gegen die Verurteilung Malvys Einspruch und sprach in der Tagesordnung den Wunsch aus, alle wahren Republikaner möchten sich im Kampf gegen Verleumdung und reaktionären Pressefeldzug einigen.

Der gnädige Carranza.

Berlin, 27. Aug. Wie dem „Berl. Lokalanzeiger" aus dem Haag berichtet wird, hat, nach einer Washingtoner Meldung, Carranza seine ehemaligen Minister Robero und Lascurain, die ihn im Kampfe gegen Huerta im Stich ließen, endgültig begnadigt.

Einstellung des Verfahrens gegen Neukölln.

⊡ Berlin, 28. August. (Von unserem Berliner Büro.) Das gegen den Neuköllner Magistrat wegen Ueberschreitung der Höchstpreise eingeleitete Verfahren ist nunmehr eingestellt worden.

Zu den Falschmeldungen über den Reichstag.

m. Köln, 28. August. (Priv.-Tel.) Der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" erklärt zu den Falschmeldungen über die Einberufung des deutschen Reichstages:

Zweifellos sind es einerseits die Ostfragen, die manchen Politikern nicht den gewünschten Gang nehmen, andererseits gewisse zwischen Deutschland und Spanien schwebende Fragen, die zum Kapitel U-Bootkriege gehören und die, wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen man gerne zu Reichstagsbesprechungen gestellt hätte. Man war der Auffassung, daß die deutsch-spanischen Fragen nur zu regeln seien, wenn der Reichstag darüber gehört werde. Wir müssen es dahingestellt sein lassen, ob diejenigen, die den Reichstag in Tätigkeit sehen möchten, die politischen Auswirkungen ihrer Absicht in diesem Augenblick klar übersehen. Es wäre für unsere gesamte Kriegführung sehr nachteilig, wenn solch heikle Dinge wie die deutsch-spanischen Sonderabmachungen, in der Oeffentlichkeit des Reichstages erörtert würden. Wichtige Staatsaktionen muß die Regierung trotz oder vielmehr gerade wegen der großen Verantwortlichkeit, der sie trägt und die ihr niemand abnehmen kann, gerade während des Krieges selbst zustande bringen. Innerpolitische Gedanken und Bestrebungen müssen demgegenüber zurücktreten.

Der preußische Haushaltungsausschuß in Riga.

Berlin, 27. Aug. Laut „Berl. Lokalanzeiger" traf der Haushaltungsausschuß des preußischen Abgeordnetenhauses am 26. August nachts in Riga ein. Am darauf folgenden Vormittag fand ein Vortrag des Chefs der Militärverwaltung der baltischen Länder v. Gohler statt.

*

Kiew, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Bei der Besprechung der Rede des Staatssekretärs Dr. Solf weist „Nowo Rada" auf die Versprechungen Deutschlands hin, die durch den Brester Frieden entstandenen Staaten zu schützen, ihnen den Weg zur Freiheit, Ordnung und zum selbständigen Ausbau zu ebnen und erklärt dies als Symptom für die gute Stimmung in deutschen offiziellen Kreisen.

Mich beben und frieren lassen. Als der Vogt den Weg zurückschritt, habe ich meine Wehr niedergelegt und habe ihn angerufen für meinen Sohn.

Der Vogt ist schier gestürzt, so hat er sich erschrocken. Er wollte nicht kämpfen, sagte er und flehte daß er seine Hand nicht heben brauche wider mich, seinen andern Vater. Und dann hat er mich gebeten ihn anzuhören, hat mich bitter gefragt, ob ich nicht wisse, daß es Sünde sei, das Leben mit dem Sterben zu verbinden, daß Grawe Kerckorp nimmer einen Sohn haben würde und daß die Brenterperin lange vor der Zeit seine Vertraute gewesen sei, auf die er mit Recht gehofft habe.

Und er bat mich, um meines Geschlechts willen zu schweigen.

Aber ich war von Sinnen vor Zorn und Schande und packte ihn im Streit, Mann gegen Mann. Er hat wacker um sein junges Leben gerungen, aber endlich bin ich stärker geworden, er ist von meiner kampfgewohnten Hand gebrochen in den Graben unter der Zinne gestürzt.

Ich hatte wohl vor, zu der Brenterperin zu eilen. Aber als ich mich aufrichtete, hörte ich Grawe Kerckorp im Fieber schreien, so wild und erbarmend, als wär's sein eigen Blut, um das er flehte. Da bin ich zu mir gekommen und habe im Radwerk der Wahrheit gesucht, eine lange Nacht, eine bange Reue, in der mein Leib und meine Seele müde geworden sind. Und ich habe gesehen, daß die zu ersten Lügen mich zu einer letzten treiben, die wohl Gottes Strafe und Fingerzeig werden sollte.

Ich hätte mich nicht geschämt, den Tod des Vogts zu bekennen. Ich hätte auch den Mut zu eigenem Leiden gehabt, aber ich hatte nicht mehr den Mut zum doppelten Töten. Denn Grawe Kerckorp wäre an der Wahrheit gestorben und das Leid des Weibes hätte das Kindlein vergehen lassen. So habe ich schweigen müssen vor den Menschen. Das ist die dritte Unwahrheit gewesen.

Aber mein Herz hab ich nicht stillen können und es hieß mich kämpfen gegen den Kummer und das Leid. Aber endlich ließ es mich nach guten Werken suchen. Denn immer noch trug ich die Worte des Vogts im Ohr und trug Haß und Trauer zugleich um sein Sterben. Da hab ich mich des Kindleins angenommen und es ist mir in den Jahren freudiger Trost von Gott und eine gnädige Züchtigung geworden.

Ich habe meinen Stolz und meine Hoffahrt bezwungen und bin demütig vor dem Kind des andern geworden, als sei's mein eigen Blut. Grawe Kerckorp aber, der im Sterben lag, hat noch einmal froh und erstarrt aufgeschaut, als man ihm das Knäblein brachte. Dann hat er mich gegrüßt und der letzte Kerckorp ist gestorben.

Fast ein Menschenalter ist vergangen; der Herr hat mir Zeit zur Reue gegeben. Meine Augen und mein Geist sind klar geblieben für des Vogts Kind. Was sein Vater an Leben einbüßte, ist ihm reichlich gewährt worden. Es ist ein gelehrter, feiner Bursch geworden, und die Menschen haben's der Brenterperin zugeschrieben. Mein Herz hat Freude an ihm und hat doch die tägliche Mahnung vor Augen, an Gottes Spruch zu denken, wenn meine Tage schleichen.

Nur mitunter hat es mich gequält, daß die Wahrheit nimmer ans Licht kommen durfte um des Knaben willen. Aber ich habe meinen Willen stark gemacht und bin froh, daß ich sie gedämmt habe. Denn sie soll nicht zerstören, sondern formen. Auf daß aber niemand leide und sie doch nicht verborgen bleibe, habe ich dies geschrieben und dem Notarius übergeben.

Will Gott mich noch strafen, wird er eine ungefüge Hand es öffnen lassen. Er richt, habe ich recht getan.

Denn Wahrheit ist Weisheit, aber der Weisheit höchster Schluß ist Gott in unserm Gewissen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Neues Theater, Rosengarten.

Heute, Mittwoch, den 28. August, wird „Der Bettelstudent" zum letzten Male gegeben. Die Partie des Oberst Ollendorf spielt Herr Emil Willert. Donnerstag, Freitag und Samstag finden Wiederholungen der mit so großem Beifall aufgenommenen Buffo-Oper „Die schöne Helena" statt. Mit Samstag ist das Gastspiel des Frankfurter Albert Schumann-Operetten-Theaters beendet.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß am Donnerstag, den 5. September, abends 8 Uhr, eine Gastspielvorstellung des Heimatfronttheaters mit „Das Alter", kleinstädtische Komödie in 3 Aufzügen von Paul Quensel stattfindet.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 27. August. Abendbörse. Der Abendverkehr nahm bei fester Haltung einen ruhigen Verlauf. Für Industriepapiere herrschte einiges Interesse. Bei steigender Tendenz wurden Waggonfabrik Fuchs umgesetzt, ferner stellten sich Maschinenfabrik Gritzner, Moenus, Eßlingen höher. Fest lagen auch Zellstoff Waldhof, Elektr. Voigt u. Haeffner, Gebrüder Junghans. Niedriger gingen Baugesellschaft Hoch- und Tiefbau, Schamotte Annawerk um. Montanaktien konnten sich gut behaupten.

Zürcher Devisenkurse.

Zürich, den 27. Aug. Wechselkurse. Deutschland . . . 60.15 (60.30)

	27.	28.		27.	28.		27.	28.
Wien	39.—	38.40	Paris	76.50	76.70	Kristiania	13[illegible].—	13[illegible].—
Holland	217.50	220.—	Italien	57.—	57.50	Petersburg	[illegible]	[illegible]
New York	4.28	4.34	Kopenhagen	132.—	132.—	Madrid	102.50	104.—
London	20.[illegible]	20.4[illegible]	Stockholm	151.—	153.—	Buenos Aires	182.—	186.—

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 27. Aug. (WTB.) Börsenbericht. Nach einer mäßigen durch hiesige Entlastungsverkäufe bedingten Kursabschwächung gewann an der Börse eine freundliche Stimmung die Oberhand. Für Munitions- und Maschinenfabrikaktien trat Kauflust stärker hervor und von letzteren stiegen einzelne um 11—14 Kronen und Kanonenfabrikaktien schließlich um 10 Kronen im Kurse. Außerdem machte sich Interesse für Zucker-, Textil-, Holz-, Schiffahrts- und Elektrizitätsaktien geltend. Das Geschäft war im allgemeinen stiller als an den letzten Tagen. Der Anlagemarkt war unverändert.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August.

Pegelstation vom Rhein	23.	24.	25.	26.	27.	28.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.76	1.72	1.68	1.60	1.73	1.67	Abends 6 Uhr
Kehl	2.60	2.57	2.14	2.50	2.61	2.62	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.16	4.09	4.08	4.01	4.00	4.01	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.13	3.03	3.02	2.96	2.91	2.86	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.80	0.72	0.66	0.32	0.57		F.-B. 12 Uhr
Caub		1.81	1.76	1.72	1.68		Vorm. 2 Uhr
Köln		1.48		1.46	1.40		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.00	3.03	2.95	2.96	2.97	2.90	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.13		0.14	0.09	0.21		Vorm. 7 Uhr

+ 14°

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

(Z. B.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

29. August: Veränderlich, kühl.

Nachruf.

Bei den schweren Kämpfen fiel in den ersten Morgenstunden des 15. August in treuester Pflichterfüllung auf dem Felde der Ehre

Kanonier

Philipp Masengarb

aus Neckarhausen.

Vor 3 Wochen erst war er aus einer Batterie unseres Regiments in die Kolonne versetzt worden. Wir verlieren in ihm einen lieben, tapferen Kameraden, dessen Andenken wir in Ehren halten werden. Jb191

Im Felde, den 18. 8. 18.

Namens der leichten Munitions-Kolonne eines Feld-Art.-Rgmts.
Haulick, Hauptmann.

Allen Freunden und Bekannten die für uns so überaus schmerzliche Nachricht, daß nun auch unser ältester heißgeliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Walter Müller

Obermatrose auf einem Marine-Luftschiff, Inhaber des E. K. II. Kl., eingegeben zur bad. Verdienst-Medaille

am 11. ds. M. bei einem Seegefecht sein junges hoffnungsvolles Leben lassen mußte. 5660a

Mannheim, Neckarauerstr. 263.

In tiefster Trauer
Ludwig Müller u. Frau
Paul Müller z. Zt. in Urlaub
Kurt Müller, k. Marine, Kiel.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe Tochter und Schwester 5687a

Elisabeth Judt

am 26. August abends 7 Uhr nach längerem, schweren mit grosser Geduld getragenen Leiden im Alter von 24 Jahren, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, entschlafen ist.

Mannheim, H 7, 1, den 28. August 1918.

In tiefer Trauer:
Fr. Judt und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. ½5 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gestern entschlief im 63. Lebensjahre unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Herr Adam Hassert

Schreiner.

MANNHEIM, den 27. August 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 29. August, um 5 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle aus statt. 5683a

---

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass gestern morgen 5½ Uhr unser liebes Kind 5691a

Fritz

von seinem langen Leiden erlöst wurde.

In tiefer Trauer:
Familie August Frank, Milchhändl. Rheindammstrasse 56.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr statt.

Mannheim, 28. August 1918.

K. Pfund Nachf.
P 6, 20 Tel. 2362
empfiehlt sein Lager in Qu.
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Ia. schwedische Holzkohlen-Roheisen
erstklassige Ware
haben abzugeben 3!5a
Heller & Jost, Nachf. G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Donnerstag, 29. August gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 45 in den Verkaufsstellen 276—500.

Mager- od. Buttermilch: Für ½ Ltr. die Marke 17.

Obst: Für 4 Pfd. die Buttermarke 50 in den Verkaufsstellen 901—910. Das Obst ist Mittwochnachmittag abzuholen. Die Marke gilt bis Donnerstagabend 7 Uhr.

Trockenmilch: Für 200 Gramm ungezuckerte Trockenmilch (lose zu 90 Pfg.) die Buttermarke 43 in den Verkaufsstellen 451—1000.

Weißer Käse: Für ¼ Pfd. zu 25 Pfg. die Buttermarke 46 in den Verkaufsstellen 543—548.

Kartoffeln: In den Verkaufsstellen 1—418 sowie in den städtischen Läden für 5 Pfd. die Kartoffelmarke 120, sowie die roten Wechselmarken.

Milchversorgung.

In der vorigen Woche kam die Milch aus verschiedenen Gegenden sauer an. Es konnten daher am Montag und Dienstag 60 Proz. süße und 10. bis 20 Proz. saure Vollmilch, am Mittwoch und Donnerstag 80 Proz. süße und am Freitag und Samstag 70 Proz. süße und 10—20 Proz. saure Vollmilch ausgegeben werden.

II. Für die Verkaufsstellen:

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:

Butter: Für die Butterverkaufsstellen 501—600 am Donnerstag, den 29. ds. Mts.

Hausschlachtung betr.

Nach der Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 12. August 1918 ist jeder Haushaltungsvorstand verpflichtet, die Zahl der in seinem Besitz befindlichen zur Selbstversorgung bestimmten Schweine, deren Schlachtung im kommenden Winter in Aussicht genommen ist, dem Städt. Lebensmittelamt bis zum 15. September 1918 anzuzeigen. Wer nach dem 15. September 1918 Schweine zur Selbstversorgung einstellt, hat dies sofort dem Städt. Lebensmittelamt anzumelden.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Brennstoffzuweisung für Untermieter betr.

Anträge auf Brennstoffzuweisung an Untermieter können erst von Mitte September ab entgegengenommen werden. Für Verwandte des Wohnungsinhabers kann im Regelfalle eine Zuweisung nicht erfolgen.

Die Zuweisung erfolgt nach Prüfung erstmals für die Monate Oktober und November.

Auch diejenigen Untermieter die letzten Winter bereits Zusatz erhielten, müssen sich neu anmelden.

Mannheim, den 26. August 1918.

977 Ortskohlenstelle.

Wer noch mit Ablieferung für die Reichssammlung im Rückstand ist, wird gebeten, diese sofort vorzunehmen oder die erhaltene Bestandsmeldung unverzüglich einzusenden.

G1 Städtische Bekleidungsstelle.

Vereinsstelle in allen landwirtschaftlichen Fragen und Kochkistenverkauf in O 4, 2. Kochkisten von 10 Mk. an. 906

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 1080. Die Verwaltung

---

Gesucht werden:

2 Buchhalter für amerik. Buchf., 1 Rechnungsführer, 1 Beamter für Kranken- und Invalidenversicherung, 1 Korrespondent für Kohlenfirma, Buchhalter u. Kontoristin für große Eisenhandlung, 1 Verkäufer, gelernter Eisenhändler, 1 Expedient für Druckerei nach auswärts.

3 gewandte Stenotypistinnen mit längerer Praxis, je 1 Lehrmädchen für Färberei-Filiale, Ledergeschäft und Haushaltartikel. T76

Städtischer Stellennachweis für kaufm., techn. und Büroangestellte Mannheim, N 4, 3.

Miet-Gesuche.

Möbl. Zimmer
mit Klavier sucht Akademiker zu mieten. Nähe oder innerhalb Ring. Evtl. auch Klavierben. während d. Abendstunden. Angeb. u. N. R. 48 an die Geschäftsstelle. 5665a

Möbl. Zimmer
1. Stock Nähe Hoftheater 1. Sept. gesucht. H191
Angebote mit Preis unter H. P. 190 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung
von 6 bis 8 Zimmern nebst Küche, Bad, elektr. Licht eventl. Heizung zu mieten gesucht. 5668a
Angebote unt. N. P. 45 an die Geschäftsstelle.

Freundliches, möbliert.
Zimmer
von junger Dame in der Nähe des Hoftheaters, sofort zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle unter N. L. 41. 5654a

Moderne 2100
4—5 Zimmer-Wohnung
nebst Zubeh. in bess. Lage der Stadt von auswärtigem Kinderl. Ehepaar z. 1. Oktbr. ds. Js. gesucht.
Angeb. m. Preisangabe unt. B. H. 183 an die Geschäftsstelle dis. Bl. erbet.

3 od. 4 Zimmerwohn.
in ruhiger Stadtlage (auch Neuostheim oder Feudenheim) von jung. Ehepaar sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unter B. K. 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Tb172

4 Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör. part. oder 1. Etage, möglichst im Stadtinnern, zu mieten gesucht. 5485a
Angeb. mit Preis an Carl Simon, E 1, 14.

Laden
für sauberes Spezial-
Lebensmittelgeschäft
im Zentrum der Stadt per 1. April ges. Ang. u. M. B. 26 a. d. Gesch. 5612a

---

Offene Stellen

Lohnbuchhalter (-in)
sowie ein jüngeres
Bürofräulein
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine für sofort gesucht. Schriftliche Angebote an Na174
Metall-Industriewerke, Speyer a./Rh.

Erfahrener
Kontokorrentbuchhalter (in)
mit guten Kenntnissen der französischen Sprache zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild sind zu richten an T174
Spiegelmanufaktur Waldhof A.-G. Mannheim-Waldhof.

Schreibhilfe
von hiesiger Aktiengesellschaft für
sofort gesucht.
Bedingung ist flotte, schöne Handschrift.
Angebote unter Y. Q. 191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Y191

Feuerversicherung.
Tüchtiger selbständiger
Beamter
mit den einschlägigen Arbeiten vertraute
Korrespondentin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Ja191
„Hansa“ Allgemeine Versich.-Akt.-Ges.
Mannheim, N 4, 6, Johann Mondorf.

Suchen immer für dringende Heeresaufträge (leichtere Konstruktionen):
tüchtige Techniker
„ **Vorarbeiter**
„ **Mechaniker**
„ **Schweisser**
„ **Schlosser** X174
auch weibl. Hilfskräfte u. Kriegsbeschädigte.
Wörner, Konstruktions-Werke, Mannheim.
Zu melden: Thoräckerstr. 2/4, Wörner-Werke.

Gesucht einige tüchtige
Schlosser Dreher und Einrichter
Robert Nitzsche, Mannheim
D 5, 3, I.

Zum sofortigen Eintritt suchen einen
Vorarbeiter oder Meister
für elektr. Apparate, sowie tüchtige
Dreher.
Braun & Bockmann G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen
Hansastrasse 5. Ca191

Stenotypist
(Kriegsinvalide) oder 3371
Stenotypistin
tüchtig und fleißig, erstklassige Kraft, mit Praxis für großes Fabrikbüro nach Mainz gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild, sowie Gehaltsansprüchen unter F. 1183 an D. Frenz, Ann.-Exp. Mainz.

Tüchtige
Kontoristinnen
zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an 3189
Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Verwaltung Mannheim, D 4, 7.

Provisions-Reisender
für Haushaltungsgeräte f. Süddeutschland gesucht. Angeb. unt. N. E. 35 an die Geschäftsst. d. Bl. 5640a

Junger stadtkundiger
Hausdiener
per sofort gesucht. 5637a
S. Kaufmann & Cie. P 1, 1.

Jüngere
Kontoristin
für leichtere Büroarbeiten per 1. Oktober evtl. früher gesucht. B192
Geschw. Alsberg O 3, 8.

Mode.
2te Arbeiterinnen
werden gesucht. 5681a
Kindermann-Amler
O 7, 12, 1 Treppe.

Tüchtige Köchin
für Privathaushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. La191

Tüchtige Arbeiterinnen
gesucht. 5806a
Damenschneiderei Kuffner, S 6, 18.

Suche für nachmittags ein tüchtiges, nicht zu junges
Kinderfräulein
das die Schulaufgaben von 3 Kindern im Alter von 7, 8 und 9 Jahren beaufsichtigen und ein 2jähriges Kind beschäftigen kann.
5656a Luisenring 34, I.

Gesucht 5665a
einige Mädchen
für den Mangelsaal
Dampfwaschanstalt Q 7, 10.

Suche sofort oder später tüchtiges, besseres 56219
Kinderfräulein
oder Schwester. Vorzustellen 1—3 Uhr nachm.
Frau Apotheker Davidsohn, E 3, 14.

Ordentliches, fleißiges
Mädchen
zu kl. Familie gesucht.
5615a T 6, 25, 1 Tr.

Flickfrau
wöchentlich 2 Tage in od. außer dem Hause gesucht.
Frau Werner, N 2, Nr. 2. 5816a

Ein ordentliches 5512a
Mädchen
in Stellung auf 1. Sept. gesucht. Trenile, F 4, 19.

Stütze
für einen kleinen Haushalt (2 Personen) ges. 5652a
Fr. Emil Ditzmann, Ludwigshafen, Ludwigstr. 85.

Ein ordentliches fleißiges
Mädchen
für Hausarbeit sofort gesucht. 5654a
G. Steigerwald, C 7, 20.

Ordentl. Dienstmädchen
zu meiner bereits seit 10 Jahren in Diensten stehenden Köchin zum baldmögl. Eintritt gesucht. 5841a
Frau Blün, Richard Wagnerstraße 31.

Tüchtiges
Alleinmädchen
per sofort gesucht. 5587a
Neuberger, O 7, 29.

Ordentliche Frau
zum Waschen, halbtags gesucht. 5595a
Näheres Q 5, 6, IV. links.

Putz!
Lehrmädchen
sofort gesucht. 5609a
Ella Schmidt, D 2, 14.

Stellen-Gesuche

Langjähriger Spediteur sucht sich mit Mk. 20000.— an Unternehmen der
Speditions-branche
am liebsten Rheinschiffahrt, tätig zu beteiligen oder mit Gleichgesinntem Neugründung vorzunehmen. 5667a
Angebote unt. N. O. 44 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Herr gesetzten Alters
wünscht auf Büro, Lager oder dergl. Posten
bei bescheidenen Ansprüch. Gefl. Angebote unter B. K. 40 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb. 5686a

Mädchen
sucht Stellung z. 1. Sept. zu Kindern od. f. leichte Hausarbeit. 5638a
Angeb. unt. M. Z. 30 an die Geschäftsst. d. Bl.

Alleinsteh. besseres Fräulein (Waise), sucht bei nur feiner älterer Dame
Stelle als Stütze
auf 1. September. Angebote unter N. A. 31 an die Geschäftsstelle. 5620a

Fräulein, in Stenogr. u. Maschinenschr. bewand., sucht auf 1. od. 15. Sept.
Anfangsstelle
Ang. u. M. X. 28 a. d. Gesch. 5625a

Junge Frau
energ. und sicheres Auftreten, sucht für sofort od. 1. Oktober Stellung als
Kassiererin oder Filialleiterin.
Kaution kann gestellt werd. Angebote unter N. Q. 39 an die Geschäftsst. 5651a

Haushälterin
perfekt in allen Zweigen des Haushalts, mit besten Empfehlungen, sucht selbständigen Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt oder zu einzelnem Herrn.
Angebote unter M. W. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5623a

Verkäufe.

Ein 12- und ein 8sitziger
Jagdwagen
in gutem Zustande und ctw. Geschirr zu verkaufen. Näh. bei Gh. Schlagentweik, Kutscherei, Eichelsheimerstr. 28. 5620a

Registrier-Kasse
(National) ℳ 1—99 mit 4 Zahlstellen, 9 Registratur., genau funktionier., preiswert zu verkauf. Angeb. u. Ta 173 an Wüstein & Co., Generalvertretung Baden-Baden. Ta173

Eine große Partie
Nut- und Feder-Bretter
3,10 m lang, preiswert zu verkaufen. H173
G. Tillmann-Matter P 7, 18.

Zu verkaufen:
1 Gaslüster, Farm., mit Zuglampe X178
1 große Petroleum-Hängelampe
1 eis. Garderobeständer, 80 cm breit, 1 eis. Blumentisch mit Aufsatz,
1 eis. Klaviersessel
Weidner, Mollstraße 27.

2 Pracht-Schwäne
preiswert zu verkaufen.
Näheres bei 5680a
Klein, Hafenstr. 56, 2. St.

Fast neuer weißer **Klappwagen**
zu verkaufen. Köhler, Rheinvillenstr. 12. 5608a

Grammophon
mit Zubehör, fast neu, sowie wenig gebrauchte
Reisetasche
sofort zu verkaufen.
Zu besichtigen mittags von 1—3 Uhr. 5672a
Schnell L 12, 8, 1. Stock.

Zu verkaufen eine neue pitchpine
Küchen-Einrichtung
1 Hocker, 3 Fußschemel, Hindinger, Ludwigshafen, Rohrlachstraße 79, 2. St. l. 5656a

Kinderwagen
nebst Stühlchen zu verk. Zu erfragen Schneider, Meerfeldstr. 62, p. 5662a

Erstklassiges Piano
neu, wenig gespielt, zu verkaufen. Anzusehen 12 bis 2 Uhr. 5644a
Ludwig, Eichelsh.-Str. 48.

Ein abgeschlossener
Büroverschlag und doppelte Flügeltüre
sehr schön gearbeitet, billig zu verkaufen. Anzusehen zwischen 10—12 u. 2—4 Uhr.
F 2, 4a, Baden. 5849a

Zwei guterhaltene
Betten
zu verkaufen. 5647a
Fechbauer, Feudenheim Schwanenstraße 8.

Vollständiges Bett
Schrank, Tisch, Wasch- und Nachttisch, 2 Stühle zu verkaufen. Meier, Rheinaustr. 11, V. 5671a

MARCHIVUM

Rosengarten Mannheim
Neues Theater
Mittwoch, den 28. August 1918, abends ½8 Uhr
Der Bettelstudent
Operette in 3 Akten von F. Zell u. Richard Genée.

Künstlertheater „Apollo."
Heute Mittwoch abend 7½ Uhr
Jubiläumsvorstellung
Zum 25. Mal! Zum 25. Mal!
Unter persönl. Leitung des Komponisten
Unter der blühenden Linde.
Donnerstag: Erstaufführung
Morgen wieder lustik
Operette in 3 Akten von Heinz Lewin.

Friedrichspark
Heute Mittwoch von 4—6 Uhr Em69
Nachmittags-Konzert
Eintrittspreis 20 Pf. Militär 20 Pf. Abonnenten frei.
Abend-Konzerte 8—½11 Uhr
ausgenommen Dienstag und Freitag.

Palast-Lichtspiele
J 1, 6
Nur noch 2 Tage!
Ellen Richter
Die schöne Jolan
(Lieben heisst leiden)
Schauspiel in 4 Akten.
Der Bettler von Savern
mit
Werner Krauss
in seiner fein durchgeführten Doppelrolle als Bettler von Savern. Henry Latour.

Kammer-Lichtspiele K·L D 2, 6
Nur noch 2 Tage!
Die nicht lieben dürfen ....!
Drama in 4 Akten. In der Doppelrolle: **Rosa Porten.**
Die Serenyi
Novelle in 4 Akten. Hauptdarsteller: Erich Kaiser-Titz und Lya Mara.
Ab Freitag: **Der Cowboy?**

Ballhaus.
Donnerstag, den 29. August
Grosses Wohltätigkeits-Militär-Konzert
ausgeführt von der aus dem Felde beurlaubten Kapelle des Infanterie-Regiments „Markgraf Ludwig Wilhelm" (3. Bad. 111er)
Leitung: Königl. Musikmeister A. Michel.
Eintritt: 1 Mark. Anfang 8 Uhr.
Auserwähltes Programm. Der Erlös ist für die Hinterbliebenen gefallener Kameraden.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Café Corso, J 1, 6
Vornehmes Familien-Café. — Grosser, gedeckter, — — mit Blumen dekorierter Balkon — —
Täglich grosse Künstler-Konzerte
Nachm. von 4—6½ Uhr, abends 8—10¾ Uhr.
Heute Abend: Wagner- u. Lortzing-Abend
Neue erstklassige Künstler-Kapelle.
D190

Weinstube Zimmermann
S 2, 2, Telephon 1191. 5380a

Kleider-Reparatur-Anstalt
Tel. 5082 **„Rapid"** N 3, 13
Spez.: **Aufbügeln, Reparieren, Aendern** sowie **Wenden** von Anzügen, Ueberziehern, Hosen usw.
Zuverlässige und schnelle Ausführung aller Aufträge. Sb19a

Kaffee-Konditorei Hohenzollern
„Rumpelmayer" 2192
Mittwoch, 28. August 1918, abends ½9 bis ¾11 Uhr
Bunter Abend
Sprecher: Herr Hofschauspieler Gustav Jacoby, — Wiesbaden. —

UNION-UT-THEATER
Tel. 867 P 6, 23
Sichern Sie sich Plätze! Nur noch 2 Tage!
Das Himmelsschiff
mit **Prolog** und **Lieder**, unter Mitwirkung hiesiger Künstler.
Täglich 3 Vorstellungen um ½4, 6 und ½9 Uhr.
Vorverkauf: Von 11—12 Uhr vormittags.
Telephonische Vorbestellungen werden berücksichtigt.

Harmonium
vorrätig bei
Heckel
O 3, 10. 3180

Achtung!
Schuhmacher
nimmt Kunden auf Sohle und Fleck an. 5477a
K 4, Nr. 4, III.

Auskunftei W. F. Krüger
Detektiv-Institut u. Privatauskunftei
Gegr. 1903 **Mannheim, L 6, 14** Tel. 5172
Vertraul. Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen, Erhebungen in Prozesssachen, Heiratsauskünfte. L55a

Damen-Frisier-Salon
Vornehme Handpflege. Gewissenhafte Bedienung durch erste Kraft. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. Täglich geöffnet von 8—12 und 2—8 Uhr. N28a
Sonntags von 8—12 Uhr.
E. Marz
Telefon 5437 D 3, 8 Planken

Spiegel's Scheinwerfer-Lampen leuchten 50 Meter weit!
Spezialvertrieb in **Taschenlampen** jeder Art.
L. Spiegel & Sohn, Hoff.
E 2, 1 u. H 1, 1. 9416

Stempelfarbe
violett und rot
ein größeres Quantum abzugeben
Buch- und Kunstdruckerei
Johannes May G. m. b. H., Mannheim.
Fernruf Nr. 6494. Ne149

Von der Reise zurück
Dr. Hübner. 685t

Dr. Wetterer
Spezialarzt für Haut- und Harnkrankheiten
ist während der Monate August und September **für neu hinzukommende Patienten nur Dienstag, Donnerstag u. Samstag** von 9—4 Uhr zu sprechen. Anmeldung wegen Ueberlastung erforderlich. E79b

Damenhüte Samt- und Seidenhüte werden umgearbeitet nach neuesten Modellen. B37a
Filz-, Velour- und Felbelhüte werden nach neuesten Formen **Umgepresst** und gefärbt.
Herrenhüte Ungeformte Damenhüte werden auf Wunsch wieder garniert, bei Verwendung alter u. neuer Zutaten.
A. Pfaff, Modistin, **P 3, 3,** 1 Treppe.

Gesichtshaare
Warzen, Leberflecken entfernt mittels Elektrolyse für dauernd unter Garantie. Elektr. Vibrationsmassage.
Spezialistin für Haarentfernung **L. Maier** N413
Mannheim, P 1, 6, geg. Landauer.
14jährige Praxis.

Unübertroffen ist Heunigson's
Haarfarbe - Wiederhersteller
!!!!! Haar wie neu !!!!!
Flasche Mk. 6.— zur Wiedererlangung der ursprünglichen Naturfarbe erbleichender und ergrauter Haare. Unschädlich. V89e
Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Kronen-Apotheke am Tattersall, Th. von Eichstedt, Kurfürsten-Drog., N 4, 13/14, Storchen-Drogerie, En gros: Leo Treusch, D 1, 3.

Gesichtshaare, Warzen u. dergleich.
entferne unter Garantie durch Elektrolyse, Aerztl. Empfehlung. Viele Dankschreiben.
Frau Ehrler, S 6, 37,
Mannheim. Fa8a
Erstes u. ält. Institut am Platze
18jährige Praxis.

Schreibmaschinenbänder
und
Kohlepapiere
liefert vorteilhaft
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
Fernruf 180. O 7, 5. Mannheim. Z35a

Vornehme Handpflege
Spezialistin der Methode des Hof-Manicurs Joseph Reichelt, Berlin
empfiehlt sich für in und ausser dem Hause.
Frau Agnes Oepen, J6a
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 891.

Erste Mannheimer Pferdemetzgerei
Friedr. Stephan
Julius Grünewalds Nachfolger
Mannheim
Ecke Pumpwerk-Riedfeldstrasse
Telephon Nr. 2272
Kauft jederzeit Schlachtpferde zu Höchstpreisen. V07c

Auf vielseitigen Wunsch übernehme schon **jetzt** das
Neuformen und Färben von Damenhüten
in Filz, Velour und Velpel.
Fachmännische Ausführung zugesichert. A33n
Hugo Zimmern, N 2, 9 (Kunststr.), Telefon 1609.

Wanzen und Käfer, Ratten und Mäuse
lässt man am besten durch die grösste u. leistungsfähigste Vertilgungsanstalt N57
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer
Inh.: **Franz Münch,** D 5, 13, Telephon 4353
radikal vertilgen.
Reelle Garantie. Strengste Diskretion.
Versicherungen ganzer Anwesen gegen mässige Prämiensätze für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Unterricht

Privat-Handelsschule **Schüritz** N 4, 17
Tel. 7105
Gründliche und praktische Ausbildung in allen Handelsfächern und Sprachen. Ta8a
Neue Kurse beginnen: 2. September.
Tages- und Abendkurse.
Prospekt und Auskunft jederzeit kostenlos, auch Sonntags von 11—12 Uhr durch die Schulleitung.

Meine **Privat-Kurse** in:
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen ab Montag. Kürz. Ausbildungszeit.
Erfolg garantiert. Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. — Tages- u. Abendkurse. Mässiges Honorar. — Näheres jederzeit durch Privat-Institut **Weis,** Bismarckplatz 15. Xn174

Tanzunterricht.
Besserer Privattanzkurs beginnt Anfang September (Friedrichsplatz 6 2. Stock, am Wasserturm). Lehrplan mit allem Näheren wird jederzeit „Im Fauft" bei Herrn Schaaf, Friedrichsplatz 6, sowie in meiner Wohnung, Speyerstr. 5, kostenlos abgegeben, wo auch noch weitere Anmeldungen gerne entgegengenommen werden. 5556a
Für etwas ältere Damen und Herren ist auf Wunsch ein Separatkurs in Aussicht gestellt.
Lud. Pfiermann, Lehrer der mod. Tanzkunst.

Privat-Handels-Lehranstalt **Merkur**
Inh. Dr. phil. Knoke
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften J9a
Mannheim E 1, 1 u. 2 (Paradeplatz)
Telephon 5070
Neue Kurse
(in allen Handelsfächern u. Sprachen)
beginnen **3. September.**
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz).
gegr. 1868 — 6-Kl. Realschule — Pensionat.
Die Abgangszeugnisse berecht. zum einj.-freiw. Militärdienst u. z. **Uebertritt** in die 7. Klasse (Obersek.) der **Oberrealschule.** Auch in diesem Jahre haben **sämtl.** Schüler die Abgangsprüfung bestanden. Beginn des neuen Schuljahres 10. Sept. Prosp. und Jahresbericht kostenl. d. d. Dir. E73g

Eine junge Dame, die ihre Musikstudien vor kurzer Zeit in Heidelberg beendet, erteilt O6173
gründlichen
Klavierunterricht.
Angebote unt. P. N. 188 an die Geschäftsstelle.

Nachhilfe
und Beaufsichtigung der Schulaufgab. übernimmt Lehrerin. D 7, 25, part. A91a

Privat-Handelsschule
STOCK
P 1, 3 Tel. 1792
Prospekte kostenlos.
B88a

Französische Stunden
M. Marius Oit, P 3, 4.
B36a

Heirat.
Heirat vermittl. reell diskr. in Beamt. u. all. Kreis. Fr. Geiger, M'heim, Q 7, 24. B35a

Beamter Mitte 50er, kath. m. gut. Eink. u. verm., f. auf dies. Wege eine Dame (II. Wtw. n. ausg.) mit häusl. Sinn, 35—45 J. m. Verm. zw. Heirat kenn. z. lernen. Ernstgem. Zuschr. sind zu richten u. N. B. 32 an die Geschäftsst. dss. Blattes. 5634a

Geldverkehr.
Mk. 35 bis 40 000
1. Hypothek
auf ein Haus in der Oberstadt (Schätz.-Pr. M. 72 000) zum 1. Januar od. 1. April 1919 gesucht. 5670a
Gefl. Anerbieten unter N. Q. 46 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Friseuse
nimmt Kundschaft zum Frisieren und Ondulieren an. Elfe Gebauer, S 1, 12.

Antike Möbel Porzellane etc.
Fr. Roetter H 5, 1—4 u. 22. 1079

Nähmaschinen
all. Syst. rep. Postk. gen. L 8, 2, Rudien.

Klingel-Leitungen
repariert fachmännisch
R. Armbruster, E 1, 13
Teleph. 3358.

Nähmaschinen
all. Fabrikate rep. langj. Fachmann. G. Dechler, Kronprinzenstr. 56, Postkarte genügt.
Sohlennägel Pak. ca. 900 St. 4.50 M., 100 Musternäg., darunt. handgeschmied. u. Stegnäg., Stohnäg. 1,20 M. Max Jörger, Schwaik, Remstal, Württ.

Aufpolieren
u. Beizen von Möbel werden fachmännisch ausgeführt (auch auswärts.) 5547a Schmidmaier, B 7, 4.

Tabak!
Machen Sie letzten Versuch mit „Tabafon". Bester Ersatz. Bekommt und schmeckt vorzüglich. Kein Buchenlaub oder ähnliches. 6 Pakete frk. Nachn. Mk. 5,55. An Wiederverkäufer 25 Pakete Mk. 20,—, 100 Pakete Mk. 76,— verzollt. Apotheker **E. Cornelius,** Straßburg 46 im Elsaß.

Photo Martin Oswald
O 4, 13
Fernspr. 1184. 1043

Verloren.
auf dem Wege von meiner Privatwohnung L 10, bis P 6, 3 ein **goldener Zwicker** Abzug. geg. gute Bel. bei **Dr. E. Stutzmann,** Drogenhandlung, P 6, 3.

Brauner langhaariger
Jagdhund
auf den Namen „Heidi" hörend, entlaufen.
Gegen gute Belohnung abzugeben bei Theodor Hch. Elisabethstraße 1.